

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattpreis

Gehtagszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Vertraut:

Tagblattpreis Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7435.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: M. 4.000.—, in den Ausgabestellen: M. 4.200.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 5.000.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Verleumdungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Ortsliche Anzeigen M. 250.—, Finanz- und Publikums-Anzeigen M. 375.—, auswärtige Anzeigen M. 375.—, deutsche Anzeigen M. 750.—, auswärtige Anzeigen M. 1100.— für die erste Spalte, die zweite Spalte 75%, die dritte Spalte 50%. — Alle Zeilenpreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. Platz- und Datenverzeichnisse für Anzeigen und Redaktionen ohne Verbindlichkeit. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 132.

Samstag, 9. Juni 1923.

71. Jahrgang.

Die Aufnahme des deutschen Angebots.

Aber die Aufnahme des neuen deutschen Angebotes in den Ententehauptstädten läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen. Die ersten durchaus ablehnenden Äußerungen aus Paris, die den deutschen Schritt als einen „schlechten Witz“ bezeichneten, scheinen einer teilweisen gemäßigteren Auffassung Platz gemacht zu haben. Man will auch in Paris einen Meinungsaustausch mit den Alliierten herbeiführen, ehe man offiziell zu dem deutschen Schritt Stellung nimmt. Ganz besonders wird in Frankreich das Fehlen jeder Bemerkung über den passiven Widerstand in der deutschen Note bemängelt. Ferner bezeichnet man das deutsche Verlangen um ein vierjähriges Moratorium für unannehmbar. In Belgien schließt man sich den französischen Ansichten vollkommen an. Die englische Regierung berät noch über ihr weiteres Vorgehen. Bemerkenswert ist indessen, daß Asquith in einer Rede in Paisley erklärte, es sei Vorbedingung für jedes Zusammenwirken unter den Alliierten, daß die abgeänderten Vorschläge, die die deutsche Regierung jetzt unterbreitet habe, nicht summarisch abgelehnt würden, sondern das Thema öffentlicher Erwägungen und Erörterungen bilden müßten. Mussolini sprach sich unbedingt für weitere Verhandlungen aus.

Für Deutschland ergibt sich aus dem Inhalt der Note, ob sie nun die Basis zu weiteren Erörterungen abgibt oder glatt abgelehnt wird, die Tatsache, daß der Geist größter Opferwilligkeit nachdrücklich in die Tat umgesetzt werden muß. Allein Opfer von unerhörter Kraft und Leistungen von außerordentlichem Ausmaß können uns zum Ziele führen. Dazu brauchen wir eine Regierung mit starker Entschlußkraft und mit einer Energie, die alle Widerstände zu überwinden weiß, die ihr, von wem es auch immer sei, in den Weg gestellt werden. Das erneuerte deutsche Angebot bekundet den Entschluß zu großen Taten, unter Zusammenfassung aller wirklich opferwilligen und daher vaterlands- und volkstümlichen Kräfte. Nur ein in seiner Tatkraft einigermassen williges Volk wird die furchtbare Schicksalsprüfung, die Deutschland auferlegt worden ist, bestehen können!

Einlenken in Paris?

Berlin, 8. Juni. Die bisher aus Paris vorliegenden Kommentare der französischen Presse zu dem deutschen Memorandum lassen erkennen, daß man bei dem voreilig erklärten „undiskutierbar“ nicht zu bleiben gedenkt. Selbst „Petit Parisien“ erklärt offen die Möglichkeit, daß es zu einem Meinungsaustausch über eine gemeinsame Note mit den Kabinetten von London und Rom kommt. Im allgemeinen betrachtet man die in der deutschen Note enthaltenen Anregungen als Ausgangspunkt für weitere Verhandlungen. Man stellt jedoch in den Vordergrund der Erörterungen den deutschen passiven Widerstand. Wenn von Deutschland ein Verzicht auf den passiven Widerstand zu erlangen ist, betrachtet man den Weg zu Verhandlungen frei. Es wird fast übereinstimmend der Meinung Ausdruck gegeben, daß Poincaré sich bemühen würde, alle Alliierten zu einem entsprechenden Schritt an Deutschland zu bewegen. Dabei zählt man jedoch anscheinend nicht soviel Stimmen auf die Mitwirkung Englands und es wird angeregt, daß Frankreich und Belgien über die Frage des passiven Widerstandes und vielleicht über die Hauptfrage, die staatsrechtliche Räumung des Ruhrgebietes, mit Deutschland verhandeln und daß nach Regelung dieser Vorfragen eine gemeinsame Antwort der vier Verbündeten auf die deutsche Note erteilt werde.

In Brüssel soll nach einer Mitteilung des „Petit Parisien“ eine ähnliche Auffassung herrschen. Auch hier mache man gegen die Nichterwähnung des passiven Widerstandes und gegen das Verlangen Deutschlands nach einem vierjährigen Moratorium Einwendungen.

Was die Frage des passiven Widerstandes angeht, so hat darüber wohl am besten der „Vorwärts“ die tatsächlichen Verhältnisse gekennzeichnet, indem er u. a. schreibt: Eine ganz andere Frage ist es, ob nicht durch vorläufige Vereinbarungen eine bessere Atmosphäre für die bevorstehenden Verhandlungen geschaffen werden könnte. Dazu ist aber guter Wille auf beiden Seiten erforderlich. Wenn es der französischen Regierung darauf ankommen würde, den Boden für eine Verständigung vorzubereiten, so müßte sie der Ansicht zugänglich sein, daß gewisse Leistungen aufhören müssen.

Paris, 8. Juni. Nach einer Havasmeldung will eine autorisierte politische Persönlichkeit ihren Eindruck gestern wie folgt zusammengefaßt haben: „Das ist ein Scherz.“ Die deutsche Note sei gemäßig im Ton und absichtlich neutral gehalten. Der Beileitbrief gehe sogar so weit, nicht ohne Heuchelei zu erklären, daß man alles vermeiden wolle, was eine Fortsetzung des Meinungsaustausches schwierig gestalten könne, und daß deshalb die deutsche Regierung in ihrer Antwort sich auf die Punkte beschränkt habe, die den Antworten der alliierten Regierungen auf die letzte deutsche Note gemeinsam seien.

Nach einer Kritik, die sich in dem Gedankenangabe bewegt, den der „Petit Parisien“ entwickelt, kommt die Havas-agentur zu folgenden Konklusionen: Welche Antwort werden die Alliierten nunmehr der deutschen Regierung erteilen werden lassen? Darüber ist in Paris und anderwärts noch keine Entscheidung getroffen worden. Die deutsche Note zwingt zu einer raschen Erwägung. Die französisch-belgische Note vom 6. Mai hat die leitenden Grundzüge der französisch-belgischen Reparationspolitik aufgestellt. Es scheint unter diesen Umständen nicht nötig, daß das neue Angebot einer länger begründeten Antwort bedarf, weil sie nicht die unerlässliche Bedingung Frankreichs und Belgiens enthält, nämlich die Einstellung des passiven Widerstandes.

Die alliierten Kanäle werden nunmehr ihre Meinung austauschen und wenn die alliierten Regierungen über diese wesentlichen Grundzüge einig sind, wird nichts mehr der Abfassung einer Kollektivantwort entgegenstehen.

Paris, 8. Juni. Das deutsche Memorandum findet in der Regierungen- und redaktionellen Presse die Aufnahme, die man nach der Pressekampagne der letzten Tage erwarten konnte. Ein Teil der Presse würdigt jedoch die Vorschläge ernstlich und findet in ihnen die Grundlage zu einer Diskussion.

Das „Echo de Paris“ schreibt, man habe es mit einem Rückschlag zu tun. Am 2. Mai sei eine Ziffer angeboten worden: Heute wolle man eine internationale Kommission die Gesamtheit der deutschen Vermögensgegenstände feststellen lassen. Der Wunsch des Versailler Vertrages erhebe sich noch viel deutlicher als bei der ersten Gelegenheit. Die deutsche Reichsregierung solle Garantien vorlegen, wie sie über nicht, wie die erzielte Barriere aus den einzelnen Einkommensquellen umgewandelt werden könne. Die Haltung der französischen Regierung könne also nicht den geringsten Zweifel aufkommen lassen. Aus allen möglichen Gründen, die man nicht nötig habe, auseinanderzusetzen, müsse Poincaré, wenn er das Dokument gründlich prüfe, es zurückweisen. Aber er werde diese Prüfung gar nicht vornehmen. Den Kabinetten von London und Rom stehe es frei, ihre Argumente vorzubringen. Auf alle Fälle aber könne es keinen Zweifel über die Ablehnung geben.

„Journal“ schreibt, niemand hätte einen Augenblick glauben können, daß das zweite deutsche Angebot befriedigender sein könnte als das erste. In Brüssel halte man die Mitteilung über die Annahme für überflüssig, aber man werde nur eine Antwort erteilen, wenn sie die Belgier für absolut erforderlich hielten. Es könne aber keine Rede davon sein, die Zustimmung Londons und Roms nachzufragen. Den Regierungen von London und Rom stehe es zu, ihre Politik zu klären. Frankreich habe keine Zustimmung nachzusuchen, es könne also in aller Ruhe abwarten.

Der „Matin“ schreibt: Frankreich habe erklärt: Keine Räumung ohne Zahlung. Deutschland verlange ein Moratorium von vier Jahren. Frankreich habe erklärt: Keine Unterhandlungen ohne Einstellung des passiven Widerstandes, und Cuno verlange eine sofortige Konferenz. Man könne sich unmöglich Blumperies denken, und man müsse daraus den Schluß ziehen, daß Cuno die Fortsetzung der gegen Deutschland gegenüber angewandten Politik wünsche. Das stehe ihm frei.

Das „Petit Journal“ erklärt, bei weitem kürzer und in weniger unvorsichtigen Wendungen abgefaßt, als das erste, teile das deutsche Memorandum einen gewissen Fortschritt dar in dem Sinne, daß der deutsche Reichsanstalt sich entschließt, den Alliierten eine Anzahl Garantien vorzuschlagen, deren Wert in ihrer genauen Höhe von Sachverständigen abgeklärt werden müsse. Aber dieses Angebot, das seine Urheber selbst auf 1200 Millionen Jahreszahlung schätzen, werde durch keinen besitzerten Vorschlag hinsichtlich der deutschen Gesamtschuld unterstützt, und andererseits gingen ihm Bedingungen und Anregungen voraus, die die französische Regierung schwerlich als annehmbar betrachten könne. Es sei verfrüht, Vermutungen über den Gang der Dinge anzustellen. Er werde am Teil von der Haltung bedingt, die die Kabinette von London und Rom einnehmen würden. Möglicherweise werde nach dem Meinungsaustausch, der zwischen den Alliierten Rattegefallen habe, Berlin die Frage gestellt werden, ob Deutschland die beiden Bedingungen hinsichtlich der Ruhrbesetzung annehmen werde oder nicht.

Der Eindruck in Belgien.

Paris, 8. Juni. Der Brüsseler Berichterstatter des „Petit Parisien“ will folgenden Eindruck in offiziellen Kreisen über das deutsche Memorandum gewonnen haben: Man stelle fest, daß das Memorandum aus mehreren Gründen keine günstige Aufnahme finden könne. Der hauptsächlichste Grund sei, daß die deutsche Regierung über einen wesentlichen Punkt, den die französische und belgische Regierung im Laufe der Mittwochskonferenz bestritten hätten, stumm bleibe. Es sei unmöglich, daß man mit Deutschland verhandle, so lange es im Ruhrgebiet den passiven und aktiven Widerstand aufrechterhalte und die Ausübung der belgischen Rechte zu behindern sich bemühe. Man erkläre auch, daß das Verlangen Deutschlands nach einem vierjährigen Moratorium unannehmbar sei und daß man mißtrauisch gegenüber einem Schiedsgericht sei und einem Konferenzvorsitz, was nur dazu führen würde, die Forderungen Frankreichs und Belgiens zu schwächen.

Günstige Aufnahme in London.

London, 8. Juni. Der überwiegende Teil der englischen Presse bereitet dem deutschen Memorandum eine günstige Aufnahme, gibt jedoch der Beforgnis Ausdruck, daß die französische Regierung das deutsche Memorandum für unannehmbar erklären wird. Ausgesprochen kritisch gegenüber den deutschen Vorschlägen verhalten sich nur die „Daily Mail“ und die „Daily Express“. Sogar die konservative „Morning Post“, die das deutsche Memorandum als eine Rechtfertigung der Politik Poincaré und der Ruhrbesetzung ansieht, nennt das deutsche Angebot bei allen gegen seine Einzelheiten gewandten Einwänden eine große Verbesserung gegenüber der vorhergehenden Note. Das Blatt hebt hervor, daß das deutsche Memorandum einen Versuch der deutschen Regierung darstelle, die Mängel zu beheben und die Lücken auszufüllen, gegen die Lord Curzon Einwände erhob. In der Frage der Garantien mache die deutsche Note einen großen Schritt vorwärts. Die „Morning Post“ sieht in dem Memorandum eine Grundlage zu Erörterungen der Alliierten in ihrer Gesamtheit und sagt, eine solche sei wünschenswert. Dies sei tatsächlich eine Notwendigkeit, wenn der Friede der Welt wiederhergestellt werden solle.

Die „Times“ erklärt in ihrem Leitartikel das neue deutsche Memorandum als das Ergebnis der Initiative der britischen Regierung, zweifellos vereint mit dem belgisch-französischen Druck im Ruhrgebiet. Daher ruhe auf England eine ganz besondere Verantwortlichkeit, die deutsche Note voll und angemessen zu erwägen. Sowohl die Form als auch der Inhalt des Memorandums stellen einen großen Fortschritt gegenüber der Note vom 2. Mai dar. Es stellt tatsächlich das letzte Wort der deutschen Regierung in dem Sinne dar, daß seine Verwerfung fast sicher zur Aufgabe jedes weiteren Versuches dieser Art führen würde und zum politischen und sozialen Chaos in Deutschland.

London, 8. Juni. Der gut unterrichtete diplomatische Korrespondent der „Daily News“ sagt mit Bezug auf die deutsche Note, es komme im Augenblick nicht so sehr darauf an, ob sie Frankreich zufriedenstelle, was zweifellos nicht der Fall sein werde, sondern, ob sie es England, Italien und Belgien ermögliche, eine Konferenz der Alliierten einzuberufen, auf der die gesamte Lage geprüft werde. In maßgebenden Kreisen in England sei man stets der Auffassung gewesen, daß der deutsche Vorschlag bezüglich einer unparteiischen Festlegung der finanziellen Leistungsfähigkeit Deutschlands, wie er ursprünglich vom amerikanischen Staatssekretär Hughes angeregt wurde, grundsätzlich richtig sei, und daß man, wenn Frankreich sich ihm nicht entschieden widerlege, nicht zögern werde, ihn anzunehmen. Nachdem nunmehr der Vorschlag mit einem endgültigen Angebot verschiedener Vermögenswerte zur Sicherung für eine Summe, die etwa 1 1/2 Milliarden Goldmark jährlich betrage, verbunden worden sei, würde eine Weigerung, darüber zu verhandeln, gleichbedeutend sein mit der Feststellung, daß man in Wirklichkeit keine Lösung der Reparationsfrage wolle.

Ein Gedankenaustausch zwischen den Ententemächten.

London, 8. Juni. Nach einer Reutersmeldung wird das Kabinett in einer möglichst bald anzuberaumenden Sitzung die deutsche Note besprechen. Man erwartet, daß darnach zwischen London, Paris, Brüssel und Rom ein Gedankenaustausch stattfinden wird, um über die von den Alliierten zu unternehmenden Schritte schlüssig zu werden.

Mussolini erhofft baldige Verständigung.

Rom, 8. Juni. Zur Übergabe der deutschen Note begab sich der deutsche Botschafter v. Neurath gestern nachmittag in den Palazzo Chigi und wurde zunächst vom Generalsekretär v. Tarini, alsdann vom Ministerpräsidenten Mussolini empfangen. Dilem überreichte er die Note mit der englischen Übersetzung. Daran knüpfte sich eine kurze Unterhaltung über deren Inhalt. Mussolini sprach die Hoffnung auf eine baldige herzliche Verständigung aus.

Rom, 8. Juni. Bereits die gestrige Abendpresse druckte den Wortlaut des deutschen Memorandums vollständig ab. Vor der heutigen Morgenpresse erkennt „Nuovo Paese“ die gescheiterte Forderung an. Jedenfalls werde die deutsche Note, welche geklärt Wirtschaft und Politik trenne, die Kluft zwischen Frankreich und den anderen Verbündeten vergrößern.

„Giornale di Roma“ befürchtet, daß die gegen den Friedensvertrag von Versailles verstoßende Forderung nach Einberufung einer internationalen Kommission Schwierigkeiten machen werde, und vermisst eine verständliche Bedeutung hinsichtlich des passiven Widerstandes, welche Frankreich jedweden Vorwand genommen haben würde.

Der „Messaggero“ schreibt, das Memorandum sei unfassbar und sehr oberflächlich. Das Blatt findet die angeborene Garantie ungenügend und erklärt, es vermisse eine Angabe über die Wälder.

Die Ansicht der Parteiführer.

Berlin, 8. Juni. Die Aufnahme, die Deutschlands Gesamtangebot bei den politischen Parteien des Parlaments gefunden hat, wird von der „S. Z.“ auf Grund einer Rundfrage bei den Parteiführern u. a. wie folgt dargestellt: Die Deutschnationalen betrachten das Angebot der deutschen Garantien als sehr bedenklich und für die deutsche Wirtschaft als zu schwer belastend. Deutschland stelle sich mit diesen Garantien den Entente gegenüber auf dieselbe Stufe wie feinerzeit die Türkei, nur daß die Lage für Deutschland noch schlimmer sei. Auch bei den Parteien der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft wird das Gesamtangebot als außerordentlich weitgehend angesehen. Man begrüßt den Vorschlag wichtiger Verhandlungen und das rein Sachliche und Geschäftsmäßige der Dokumente. Die Sozialdemokratie überläßt die Verantwortung für die Rote ganz dem Kabinett Cuno, da bei den Beratungen Berater hinzugesogen wurden, die von den Sozialdemokraten nicht als kompetent bezeichnet werden können. Die Stellung der Sozialdemokratie zur Regierung ergebe sich aus der wachsenden Erbitterung über die erzwungene wirtschaftliche Not, der gegenüber die Reichsregierung bisher nichts unternommen habe.

Berlin, 9. Juni. Der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Herr, hat gestern vormittag vor den Landesparlamenten in Berlin und Potsdam 2 eine Erklärung zur künftigen deutschen Note abgegeben, die der „S. Z.“ als unabweisbar parteiprogrammatisch anführt. Herr kommt zu dem Schluss, daß die Deutschnationalen das Memorandum im ganzen nicht gutheißen könnten. In dessen würde diese Ablehnung nicht der Übergang zur grundsätzlichen entscheidenden Disposition gegenüber der Reichsregierung bedeuten. Nicht nur, so führt Herr fort, daß wir die inneren Schwierigkeiten der Regierung würdigen, wir fühlen uns vielmehr aus patriotischen Gründen verpflichtet, so lange die letzten Würfeln noch nicht gefallen sind und die Regierung noch im Kampfe steht, ihr in diesem Augenblick nicht förmlich abzuliegen. Wir lassen aber keinen Zweifel darüber, daß es jetzt heißen muß: „Bis hierher und nicht weiter!“

Asquith über die Reparationsfrage.

London, 8. Juni. In einer Rede in Paisley erklärte Asquith zur Reparationsfrage unter dem Beifall seiner Zuhörer, es sei eine Vorbedingung für jedes Zusammenwirken zwischen den Alliierten, daß die abgeänderten Vorschläge, die die deutsche Regierung jetzt unterbreite, nicht unumkehrbar abgelehnt würden, sondern das Thema ernstlicher Erörterungen und Erörterungen bilden müßten.

Die Brüsseler Ministerkonferenz.

Paris, 8. Juni. Der „Petit Parisien“ berichtet über den Verlauf der Brüsseler Konferenz, daß die Sachverständigen festgestellt hätten, daß die Zufuhr von Kohlen und Koksreserven immer fruchtbarer werde und bei unbegrenzter Dauer der Besetzung eine Minimalversorgung der belgischen und französischen Industrie sicherstelle. So könne z. B. die Beschlagnahme von Farben erhöht werden.

Was den deutschen Widerstand anbetreffe, so sei ein gleichlautendes Zeugnis dahin abgegeben worden, daß er nicht mehr lange aufrechterhalten werden könne. Die Schaffung einer neuen Währung habe man vorerst nicht erörtern wollen, da dies direkt oder indirekt auf den französischen Franken einwirken könne. Drei wesentliche Entscheidungen seien getroffen worden:

1. eine Kontrolle des Zollsystems.

Die zweite beziehe sich auf die Eisenbahnlinie Düren-Euskirchen, die auf gemeinsame Kosten von Frankreich und Belgien mit Doppelgleis versehen werde, damit die französische Verwaltung die Ruhrkohle nach Frankreich schaffen könne, ohne den sehr kostspieligen Umweg über die englische Eisenbahnlinie zu nehmen.

Der dritte Punkt endlich betreffe das Statut der französisch-belgischen Regie im Rheinland. Dies lasse voraussehen, daß in nicht allzuferner Frist die Regie einer internationalen Gesellschaft Platz machen werde.

Mein Sonntagshut.

Von Artur Töer.

Er kam mir noch aus der guten alten Zeit, in der man von einem Hutpreis von 5 Reichsmark 5 Groschen abhandeln durfte. Da mein Kopf in der Zwischenzeit nicht größer geworden, wachte er mir noch. Er wäre auch noch gegangen, wenn er nicht im Lauf der Jahre gänzlich aus der Mode gekommen wäre. Denn auch von der männlichen Kopfbedeckung muß man sagen: die Zeiten ändern sich, und die Hüte ändern sich mit ihnen. Er war also „nicht mehr in Form“. In einer vergangenen Zeit trug man kumale und stark geschwungene, vor einem Jahr aber — da begann meine Hutgeschichte — breite und samt geschwungene Krempen.

„Du gehst zum Standal mit dem Hut“, sagte meine Frau. „Du mußt ihn dir umpressen lassen. Kein Mensch trägt mehr eine kumale Krempen.“

In Modedebatten ist meine Frau im Hause erste und letzte Instanz. Sie hatte ja aber auch recht. Einen neuen Hut konnte ich ein gealterter Mittelständler schon Anno 1922 nicht leisten; zum Standal will man schließlich aber nicht gehen; also läßt man ihn umpressen.

„Das ist ein guter Hut“, sagte der Hutmacher. „Und pflichtgemäß behandelt haben Sie ihn auch.“

„Und was kostet er?“ fragte ich gewohnheitsmäßig. „Siebenhundert“, gab er lakonisch zurück.

„Was? So teuer?“

„Gar nicht teuer. Er wird dafür auch wie neu. Und was meinen Sie, was ist ein Filzstich jetzt neu kostet?“

Er nannte eine fünfstellende Zahl, und ich ließ kein Gesicht. Ich beriet mich mit meiner Frau, ich zog Freunde und Sachverständige zu Rat. Nach 14 Tagen war ich wieder beim Hutmacher. „Also gut, ich lasse ihn umpressen. Siebenhundert Mark. Abgemacht.“

„Deute kostet er zwei“, erwiderte feiertunlich der Herrenhuthändler.

„Zwei? Was soll das heißen?“

„Ra natürlich zweitausend.“

„Was? Zweitausend?“

„Gar nicht teuer, mein Herr. Er wird ja dafür wieder wie neu. Was glauben Sie, was heute ein neuer kostet?“

Der Mann nannte eine noch höhere fünfstellende Zahl. „Also, in Gottes Namen — zweitausend, damit wir endlich mal ins reine kommen.“ Ich bekam einen Zettel folgenden Inhalts in die Hand gedrückt: Hut Nr. 6076 zum Umpressen, Preis zweitausend Mark freibleibend, Lieferfrist freibleibend.

Das war so im Frühjahr vorigen Jahres. Von da an

Eine Ententnote über die Wiederaufnahme der interalliierten Kontrolle

Paris, 9. Juni. (Havas.) Seit Befehlung des Ruhrgebietes haben die deutschen Behörden den Arbeiten der interalliierten Militärmission in Berlin andauernd Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Seit Monat März protestierten die alliierten Regierungen gegen diese Lage und sie fordern die Wiederaufnahme der Kontrolltätigkeit. Nichtsdestoweniger werden den Mitgliedern der Kommission immer noch Schwierigkeiten gemacht, und praktisch genommen, müßten die Untersuchungen der Offiziere dieser Mission eingestellt werden in Anbetracht der formalen Widerstandstätigkeit der deutschen Beamten. Die Vorkonferenz hat dann ihre Schritte erneuert, jedoch vergebens. Die alliierten Regierungen haben der deutschen Regierung durch Vermittlung der Vorkonferenz nunmehr mitteilen lassen, daß die interalliierte Kontrolle unbedingt wieder aufgenommen werden müsse, während sie gleichzeitig das Reich aufgefordert haben, alle Maßnahmen zu ergreifen, um die Tätigkeit der Kommission zu erleichtern und um Zwischenfälle zu vermeiden, welche durch die Haltung der Beamten oder der Bevölkerung geschaffen werden könnten. Eine in diesem Sinne abgefaßte Note wird heute nachmittag dem deutschen Geschäftsträger in Paris übermittelt werden.

Poincaré vor den Senatsausschüssen.

Paris, 9. Juni. Gestern nachmittag sind die Senatsausschüsse für Finanzen und auswärtige Angelegenheiten zu einer Sitzung zusammengetreten, in der sich Poincaré über die Ruhrkredite auszusprechen wird. Es wird angenommen, daß der Ministerpräsident den beiden Ausschüssen Mitteilungen über die letzten Verhandlungen in Brüssel und über die Reparationsfrage im allgemeinen machen wird.

Die Holzlieferungen an Italien.

Berlin, 8. Juni. Die deutschen Holzlieferungen an Italien auf Grund der Reparationslasten sind trotz der schlechten Verkehrsverhältnisse pünktlich beendet worden.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Berlin, 9. Juni. In einer Unterredung mit dem Vertreter der „S. Z.“ in Barmen erklärte der dort amtierende Ruhrgebiet-Regierungspräsident Grüner über die Lage im Ruhrgebiet, daß der Optimismus, den der Sturz der Mark in gewissen Kreisen außerhalb des Ruhrgebietes auslöste, nicht begründet sei. Die Arbeiterkraft sei nach wie vor fast ausschließlich den passiven Widerstand fortzusetzen. Was die kommunistische revolutionäre Gefahr anbetreffe, so sei sie nach der Auffassung Grüners zwar im Abflauen begriffen, jedoch sei die Beruhigung noch nicht endgültig. Die Franzosen hätten sich jetzt mit dem Aufbau einer neuen Schupo einverstanden erklärt, für die aber die ausgewiesenen Schupoleute nicht verwendet werden dürften. Zur Ernährungslage bemerkte Grüner, daß die weitere Abmilderung der Rationierung die Zufuhr von Lebensmitteln stark beeinträchtigt. Besonders bedauerlich äußerte der Präsident über die Aussichten der Kartoffelerzeugung. Hinsichtlich der Neutralisationspläne englischer Kreise erklärte Grüner, daß derartige Pläne überhaupt nicht diskutabel seien.

Milliardenschaden der Unruhen in Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen, 9. Juni. In der gestrigen Gelsenkirchener Stadtverordnetenversammlung erklärte Oberbürgermeister A. Wedekind, daß der durch die kommunistischen Unruhen vom 23. Mai angerichtete Schaden viele Millionen betrage. Sehr bedauerlich sei auch die Tatsache, daß ein sehr großer Teil der Mitglieder der bisherigen Volkspolizeidienstes es nach den Unruhen nicht wagen dürfe, zu den alten Arbeitsstätten zurückzukehren, weil sie von verbrecherischen Elementen aufs schwerste bedroht würden.

Ausreiseverbot für Beamte.

Frankfurt a. M., 9. Juni. Der französische Kreisbesieger von Höchst a. M. hat eine Verordnung erlassen, wonach kein Beamter der Eisenbahn, der Post, der Landesbehörden, der Bürgermeisterämter, der Polizei und der Schulen die Grenzen des besetzten Gebietes zu überschreiten.

Der Nachtverkehr in Bingen und Rempten wieder freigegeben.

Mainz, 9. Juni. Durch eine Verfügung des Oberbefehlshabers wurde der Nachtverkehr in Bingen und Rempten wieder freigegeben; jedoch bleibt die Verordnung vom 4. Juni über den Verkehr zwischen Mainz und Bingen noch weiterhin bestehen.

machte ich oft den Weg zu meinem Hutmacher, aber immer vergeblich. Der Sommer kam und ging, desgleichen der Herbst und Winter, die Hutfabrik hatte meine Kopfbedeckung immer noch nicht gefertigt. In diesem Jahr endlich, als die ersten Schneeglöckchen ihre Köpfechen herausstreckten, ließ mir der Hutmacher melden, der Hut sei jetzt ungenügend.

Ich erlebte eine wunderbare Überraschung. Erstens kostete er jetzt achttausend Mark, und zweitens fiel meine Frau fast in Ohnmacht, als sie mich mit dem Hut sah. „Am Gottes willen“, rief sie mit allen Zeichen des Entsetzens, „du siehst ja schrecklich unmodern aus. So gehe ich keinen Schritt mit dir über die Straße.“

In der Zwischenzeit waren die breiten und samt geschwungenen Krempen aus der Mode gekommen, man trug sie jetzt breit und stark geschwungen.

Ich ging also wieder zu meinem Lieferanten und trug ihm die Geschichte vor. Der sagte die Absicht. „Sie wissen ja, die Herren Fabrikanten. Preis, Qualität, Lieferfrist, alles freibleibend; anders machen sie's nicht. Wissen Sie was? Ich würde ihn nochmals prellen lassen. Rufen Sie mich an. Teuer? Gar nicht, mein Herr. Er wird wie neu. Und wissen Sie, was jetzt ein neuer kostet? Fünftausendtausend Mark. Ohne Fülle. Die kostet allein siebenhundert Mark.“

Diesmal widerstand ich allen Lockungen. Ich nahm meinen Hut mit nach Hause, legte ihn lauter eingewickelt in den äußersten Winkel des Schreins. Von dort wird er nicht eher hervorgeholt, bis die breite und samt geschwungene Krempen wieder modern ist. Dann werde ich alldürlicher Besitzer eines solchen Sonntagshuts sein. Und was dann so ein Sonntagshut kostet?

Bis dahin aber gebe ich am Sonntag demonstrierte — ohne Hut.

Kurhaus.

Das 4. und letzte Marienfestkonzert fand — verfrüht — am 8. Juni statt. Es war zugleich als eine Gedenkfeier für den Komponisten Max Reger gedacht, der 1916 gestorben ist und dessen 50. Geburtstag dies Jahr schon in diesen Musikstunden durch Aufführungen Regerscher Werke pietätvoll begangen wurde. Regers Lebensgang ist bekannt; sein Lebenswerk erschließt sich erst neuerdings mehr und mehr dem Verständnis und begreift wohl auch noch mancher künftigen Abklärung. Man bewundert zwar, wie dieser Komponist alle Urquellen von Bach und Beethoven bis auf Brahms, Wagner, Strauss und Debussy, gleichsam in ein neues Strombett hinierrufen und in seiner Eigenart neu zu durchdringen trachtete; bewundert kein ungeheures

Die Feuerungsmaßnahmen vor dem Reichstag.

Berlin, 8. Juni. Am Freitag trat der Reichstag in die Besprechung der sozialdemokratischen Feuerungsmaßnahmen ein.

Abg. Schlaud (Zentr.): Aus den gestrigen Erklärungen der Regierung ergibt sich, daß die der Notlage anderer Völker nicht tatenlos zusehen will. Es steht außer Frage, daß einzelne Kreise der Wirtschaft aus der Notlage Vorteile ziehen. Staat und Wirtschaft müssen sich darüber klar sein, daß der Hunger der Massen den

Anfang vom Ende des Vaterlandes

bildet. Um das zu verhindern, muß die Wirtschaft selbst von ihrer Substanz etwas opfern. In dieser Zeit der schwersten Not müssen alle Staatsbürger das Beste dem Staat geben. Die Verschwendung sucht man durch Feuerungsmaßnahmen einzudämmen und dem Hunger härtere Maßnahmen zu Hilfe gegangen werden. Ferner muß der Hunger von den Wirtschaftskreisen beseitigt werden. Gold, Silber und unerschöpfliche. Unter Elend wird erst aufgehoben, wenn Deutschland und der Welt die wahre Freiheit gegeben ist. Wenn die Sozialdemokraten in dieser schweren Zeit die Parteinteressen zurückstellen und in die Regierung eintreten würden, werde damit die Lösung der schwebenden Fragen erleichtert. Lehnt die Sozialdemokratie es ab, so hat sie für sich das Recht der Kritik vernein.

Abg. Fandelsen (D. Vot.): Bei der Diskussion der Regierung wird leider zu wenig an den gefährdeten Mittelstand und an die Kleinrentner gedacht, da die Kreise ihre Not nicht auf der Straße zur Schau tragen. Dies gilt auch für das viel verurteilte Rheinland. Von einer Wiedereinführung der Zwangsarbeit kann keine Hilfe kommen. Wenn überall

die freie Wirtschaft

durchgeführt ist, werden auch die Parasiten verschwinden. Die Behauptung, die Deutsche Volkspartei sei von Stinnes abhängig, ist unsinnig. Aber sie wird von denselben Sozialdemokraten verbreitet denen man früher zu Unrecht nachsagte, sie seien von Singer abhängig.

Abg. Dr. Emminger (B. Vot.): Unter der ungeheuren Preissteigerung leiden in erster Linie die Lohn- und Gehaltsempfänger, ganz besonders aber die deutschen Hausfrauen. Die sozialdemokratische Interpellation ist nicht nur begründet, sondern auch berechtigt. Von der Begründung kann man nicht daselbst liegen; denn ihr fehlt jeder positive Vorschlag. Ein unangenehmes Resentiment ist Preisverhandlungen, Revolten und Unruhe. Die gestrige Rede des Abg. Kaufhäuser klang wie

eine Einladung auf die Straße.

Wir erleben jedoch schon in Sachen Unruhen, die nicht nur auf die allgemeine Notlage, sondern auch auf gewissenlose Deke zurückzuführen sind und an denen auch die soziale Regierung ihr gerüttelt Maß Schuld trägt. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Im vorigen Jahre hat der sozialdemokratische Wirtschaftsminister den Versuch einer Marktschließung gemacht, auch nicht erfolgreich durchzuführen können. Die Wirkung des Friedensvertrages von Versailles kann keine deutsche Regierung aus der Welt schaffen. Dessen kann nur der Grundstein.

Mehr arbeiten und weniger verzehren!

Abg. Stöcker (Komm.): Die Erklärungen vom Regierungstag lassen erkennen, daß die Regierung keine Abnung von der furchtbaren Not und Erbitterung hat, die im deutschen Volk herrschen. Die jetzige Notlage ist nicht allein die Folge des Versailler Friedensvertrages; der ungeheuren Verarmung des Volkes und des Staates steht die ungeheure Verfaß- und Machtanhäufung in kapitalistischen Unternehmungen, im Großhandel und in der Landwirtschaft gegenüber.

Die Marktentwertung und die Stützungsaktion

sind zu einem glänzenden Geschäft für die Großindustrie geworden. Wir fordern eine sozialisierte Wirtschaft und Verstaatlichung der Großindustrie.

Am 7. Uhr abends wurde die Weiterbesprechung auf Samstagnachmittag 1 Uhr vertagt; außerdem kleinere Vorlagen.

Die Brotversorgung.

Berlin, 8. Juni. Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstags führte die Beratungen über den Teil des Gesetzes, der die allgemeine Brotversorgung betrifft, zu Ende. § 1 wurde in der Fassung angenommen, daß zur Sicherstellung der Versorgung im Wirtschaftsjahr 1923/24 eine Million Tonnen Brotgetreide zu erwerben ist. § 2 wurde nach der Regierungsvorlage erledigt. § 3 fand in folgender Fassung Annahme: Die öffentliche Brotversorgung soll mit dem 1. September 1923 fort. Die Reichsregierung kann sie mit Zustimmung des Reichsrats ganz oder teilweise bis zum 15. Oktober 1923 fortsetzen. Die Auflösung der Verwaltungsabteilung der Reichsgetreidekasse soll spätestens am 31. Dez. 1923 erfolgen.

technisches Können, vermischt aber nur oft den unvollständigen Schaffensdrang, die überausende Sprache der Empfindung, die von Ders zu Ders geht. Doch — die Zukunft muß richten; denn, wie Reger in seiner gern drastisch humorvollen Weise meinte, der Künstler hat am meisten Ähnlichkeit mit dem Schwein: erst nach seinem Tod wird der wahre Wert gekostet.

An 150 umfangreiche Werke sind es, die Reger der Nachwelt hinterließ. Von keiner Kammermusik und den Liedern (in etwa 30 Heften mehr als 200 Einzelnummern) ist in unserem Verein der Künstler und Kunstfreunde manch wichtiges Stück zu Gebote gebracht worden; ebenso von seiner Klaviermusik: den großen Variationswerken und dem Klavierkonzert war Frau Knast-Hodapp eine hingebende Verehrerin; den Orgelwerken widmete unser Organist Bestenfalls schon seit lange die eifrigste Pflege; von den Chorwerken wurde mit Hilfe des „Cäcilien-Vereins“ das Hauptstück „Der 100. Psalm“ zur Aufführung gebracht. Den größten Anteil aber an der Bekanntmachung Regerscher Werke in Wiesbaden haben unsere beiden Orchester, insbesondere die Kurkapelle; hier sollte kaum noch eine der großen symphonischen Kompositionen: wir hörten die „Simphonietta“, die „Serenade“, die „Romantische“ und die „Ballade-Suite“, die „Baterländische Ouvertüre“, den „Prolog“, die „Hiller-Variationen“ und die „Mozart-Variationen“.

Und die letztgenannten schämten auch das Programm des gestrigen Festkonzerts. Auf Mozarts Thema aus dem ersten Satz der A-Dur-Sonate aufgebaut, erfreuten diese Variationen auch jetzt wieder durch ihren weichen, sanften Orchesterklang und das wunderliche Füllhorn der phantasievollen Arbeit. Eigentliche Charakter-Variationen im Sinne von Beethoven oder Brahms sind es nicht; mehr figurale Variationen im Sinne Mozarts oder Haydns: ein Ausfließen des Themas in metrisch und rhythmisch immer neue Umformungen von erstaunlicher Kombinationskunst und kontrastreichster Weiterentwicklung; diese bezaubert sich noch besonders in der kunstreich aufgebauten Schlußszene — der Krone des Ganzen! Herr Musikdirektor Carl Schüricht hatte dem Werk wieder seine begeisterte Interpretationsweise zugewandt; unter seiner unübertroffenen und einflussreichen Leitung bewährte die Kurkapelle ihre nie verlassende musikalische Schlagfertigkeit und bot namentlich mit der zu fühnsten Steigerung emporgehobenen „Fuge“ — Orchesterkunst großen Stils.

Ein anderes Werk von Max Reger war vorausgegangen: hier noch unbekannt bisher, und selbst von sonst unentbehrlichen Reger-Enthusiasten „mit Beifall bewundert“ — das „Violinkonzert“. Herr Rud. Bergmann hatte sich diesem Werke mit jugendlichem Regemut gewidmet; er spielte

Die Regelung der Feier- und Gedenktage.

Berlin, 8. Juni. Der Rechtsausschuss des Reichstags beendete heute die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Feier- und Gedenktage. Zur Diskussion kam § 4, der die Festsetzung politischer Feiertage für Deutschland grundsätzlich nur durch Reichsgesetz für das ganze Reich regeln will. Entgegenstehende Festsetzungen der einzelnen Länder sollen außer Kraft treten. Allerdings macht der Regierungsentwurf die Ausnahme, daß diese Vorschriften nicht für den 1. Mai gelten soll. In der Abstimmung wurde der Absatz des § 4 abgelehnt, der den Ländern bezüglich des 1. Mai freie Hand gab. Es gilt also der 1. Mai nicht mehr als Feiertag und kann auch durch Landesrecht nicht mehr zum Feiertag gemacht werden, sobald das Reichsgesetz verabschiedet wird. Ein sozialdemokratischer Antrag, den Ländern auch bezüglich des 9. November freie Hand zu lassen, lebte die Mehrheit des Ausschusses ebenfalls ab. Also auch der 9. November darf von den Ländern nicht mehr zum Feiertag erhoben werden. Die übrigen Vorschläge des Gesetzes, die in der Hauptsache gesetzentwickelnder Natur waren, wurden angenommen.

Neuregelung der Wochenfürsorge.

Berlin, 8. Juni. Der Hauptausschuss des Reichstags stimmte heute den Beschlüssen des sozialpolitischen Ausschusses bezüglich der Wochenfürsorge zu. Danach wird der Zuschalbetrag bei Erhaltung des Wertes der freien Arbeitsbehandlung von 10.000 M. auf 150.000 M. erhöht, der Zuschalbetrag bei Entbindungen von 10.000 M. auf 50.000 M., das Wochenlohn von 100 auf 800 M., bei Selbstversicherten auf mindestens 1000 M., und das Stillschuld von 240 M. auf 1200 M. bzw. 1500 M. Die Einkommensgrenze in der Wochenfürsorge wurde auf 300.000 M. und für jedes Kind auf 90.000 M. erhöht. Ebenso stimmte der Ausschuss den Beschlüssen des sozialpolitischen Ausschusses bezüglich der weiteren Erhöhung der Unterstützung für Rentnerempfänger der Invaliden- und Angehörigenversicherung zu. Danach sollen diese Sätze für den Mai verdoppelt und vom 1. Juni ab verdreifacht und für die Kinder und erwerbsunfähigen Frauen vermindert werden.

Aus dem Reichsrat.

Berlin, 8. Juni. Der Reichsrat hat in seiner gestrigen Sitzung den Entwurf einer Verordnung über die Höchstlöhne in der Erwerbslosenfürsorge genehmigt. Die Sätze werden mit Rücksicht auf die Wertentwicklung erhöht und sollen in der neuen Höhe sofort zur Auszahlung gelangen.

Der Reichstangler auf Reisen.

Berlin, 8. Juni. Reichstangler Dr. Cuno hat sich heute nach München begeben, wo er, wie gemeldet, mit Vertretern der Presse sprechen wird. Der Kanzler, der von München nach Süddeutschland weiterreisen wird, werde Anfangs nächster Woche nach Berlin zurückkehren.

Drohungen der Essener Arbeitslosen.

Essen, 8. Juni. Gestern morgen erschien eine sogenannte Abordnung der Arbeitslosen in der Wohnung des Polizeikommissars Dr. Guttmann, holten ihn aus dem Bett heraus und zwangen ihn unter Drohungen, mit dem Ratshaus zu kommen, um dort wegen Erhöhung der Unterstützungssätze zu verhandeln. Durch teilweise Vermittlung der Forderungen gelang es der Stadtverwaltung, die Leute entlassen zu beruhigen.

Ausfahrungen in Senftenberg.

Berlin, 9. Juni. Nach einer weiteren Meldung der „Post“ ist am gestern in Senftenberg zu Unrufen auf der Grube „Erika“ der „Vereins-A.-G.“, weil den Bergleuten ein Verdienst von 50.000 M. bei der letzten Lösung abgezogen worden war. Die Menge plünderte ein Kautbau.

Die kritische Lage in Bausanne.

Bausanne, 9. Juni. Die Lage ist weiterhin unverbessert. Man erwartet kaum vor den nächsten Tagen einschneidende Ereignisse. Ismet-Bascha batte mit dem rumänischen Delegierten Diamanti und dem serbischen Vertreter Jovanowitsch längere Unterhaltungen, in denen er auf die kritische Lage hinwies und beiden Delegierten nabelegte, ihren Einfluss bei den Mächten geltend zu machen. Der rumänische und der serbische Vertreter erklärten, daß sie die Mitteilungen Ismet-Baschas ohne eigene Stellungnahme an General Belle weitergeben würden, was gestern nachmittags geschah.

Der päpstliche Nuntius, Mgr. Magliano, hat gestern Ismet-Bascha und General Belle einen Besuch abgelegt.

London, 9. Juni. Reuter meldet aus Konstantinopel: Ein Bericht aus Angora behauptet, der Rat der Volkskommissare habe beschlossen, Ismet-Bascha energische Instruktionen zu erteilen, daß er seine weiteren Zugeständnisse bezüglich der türkischen öffentlichen Schuld machen solle.

mit konzentrierter geistlicher und technischer Hochspannung und frisch belebtem Schwung. Die Schmelzbarkeit seines Bogens und das weiche, warme Licht seines Tons boten dem Hörer den Weg durch das oft verknüpfte Dickicht der Komposition. Ein „Moderato“ von erster, melodischer Stimmung beginnt und wandelt sich hernach ins sehr Idyllische. Die Solopartie umspielt die Themen in sinnvoller Weise, und es fiel schon hier auf, wie echt gegenwärtig diese Solopartie behandelt ist, und wie sie als dem reich figurierten Orchester gegenüber immer ihr Vorgesprochen behauptet. Der Satz ist nur gar weiches, anmutig und kommt trotz wiederholter energischer Ausdrucks zu keiner rechten Führung. Eine Kadenz — fast ein Violinkonzert für sich — führt zum Schluss. Dem „Adagio“ ist ein gewisser Beethoven-Charakter gegeben, immer für Vorgesprochen behauptet. Der Satz ist nur gar weiches, anmutig und kommt trotz wiederholter energischer Ausdrucks zu keiner rechten Führung. Eine Kadenz — fast ein Violinkonzert für sich — führt zum Schluss. Dem „Adagio“ ist ein gewisser Beethoven-Charakter gegeben, immer für Vorgesprochen behauptet.

Aus Kunst und Leben.

* Operetten-Uraufführungen. Man schreibt uns aus Berlin: Die erste erfolgreiche Erscheinung inmitten der Uraufführungsdürre Berliner Sommeroperetten war die Uraufführung des „Liebestreifs“ im „Follies-Theater“. Das Textbuch der Operette stammt von Richard Wilde, dessen journalistisch gewandte Feder ein amüsanter Libretto geschrieben hat, das sogar die Härten des dritten Akts geschickt überwindet. Im Mittelpunkt steht die Gestalt eines Kaffee mit der üblichen „Bildung“, aber einem weniger üblichen goldenen Herzen, das für alles und alle Verständnis hat. Um ihn herum ein älteres Fräulein und zwei junge Paare, die nicht nur durch Scherz und Lüge, sondern sogar durch eine Handlung drei Teile hindurch am Leben erhalten werden. Sehr fein des Operettenstils unangenehme Selbstverständlichkeiten und kein Ennui über Berlins Ausländerlust; fast zu fein für ein

Wiesbadener Nachrichten.

Neue Personalausweise!

Wie der Polizeipräsident bekanntigt, sind auf Anordnung des Delegierten des Stadtkreises Wiesbaden alle bis zum 31. Mai 1923 ausgetretenen roten Personalausweise zu erneuern. Jeder Einwohner Wiesbadens und jeder, der in Wiesbaden seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat, muß sich einen neuen roten Personalausweis ausstellen lassen. Die Veranlassung besteht für jeden, der das 16. Lebensjahr überschritten hat. Die Anordnung erstreckt sich nicht auf Ausländer. Die Erneuerung hat bis zum 15. Juli d. J. zu erfolgen und ist persönlich unter Vorlage des alten roten Personalausweises und eines guten Bildes zu beantragen. Die alten Ausweise behalten bis zur Ausstellung der neuen ihre Gültigkeit. Die Ausstellung erfolgt in der Turnhalle, Schwabacher Straße 8, in der Zeit von vormittags 8 bis 2½ Uhr nachmittags, und zwar für die Personen mit den Anfangsbuchstaben A—Bei Montag, den 11. Juni, Bei—Bei Dienstag, den 12. Juni, Bom—De Mittwoch, den 13. Juni, Di—E Donnerstag, den 14. Juni, F Freitag, den 15. Juni, G Samstag, den 16. Juni, Ha—He Montag, den 18. Juni, He—Ho Dienstag, den 19. Juni, Hom—Ra Mittwoch, den 20. Juni, Kb—Kl Donnerstag, den 21. Juni, Km—Ks Freitag, den 22. Juni, L Samstag, den 23. Juni, Ma—Me Montag, den 25. Juni, Mi—Na Dienstag, den 26. Juni, O—Pa Mittwoch, den 27. Juni, Q—Rof Donnerstag, den 28. Juni, Rot—Sch Freitag, den 29. Juni, Sch—Scho Samstag, den 30. Juni, So—So Montag, den 2. Juli, So—La Dienstag, den 3. Juli, U—Bei Mittwoch, den 4. Juli, Bei—Za Donnerstag, den 5. Juli. Diejenigen hier anwesenden Personen, welche sich augenblicklich außerhalb Wiesbadens aufhalten, haben ihre Personalausweise nach ihrer Rückkehr, sofern der Tag des Namensanfangsbuchstaben schon verstrichen ist, unverzüglich erneuern zu lassen. An Personen, die ihren Personalausweis verloren haben, werden Dankschreiben vom 6. Juli ab wieder Martistr. 4, Part., Zimmer 1, ausgestellt. Personalausweise, die infolge Eheschließung erneuert werden müssen, sowie solche neu zugewandener Personen, deren Zugang durch das Arbeits- und Wohnungsamt genehmigt ist, werden vor wie nach Martistr. 4, Part., Zimmer 1, ausgestellt. Bei allen Erneuerungen ist der alte Paß und der Haushaltungsausweis vorzulegen. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nur die Personen nach obgenannter Reihenfolge an den genannten Tagen abgefertigt werden.

Wieviel Wasser braucht der Garten?

Das Wasser, das wichtigste Lebenselement der Pflanze, spielt für das Gedeihen unserer Gärten eine entscheidende Rolle. Man ist sich aber vielfach darüber nicht klar, wieviel Wasser ein Garten braucht, und in den meisten Fällen sind Wasserwerke auf Mangel an Wasser zurückzuführen. In der „Gartenkammer“ macht Wilhelm Köhler eingehende Mitteilungen über den Wasserbedarf der Pflanzen. Stellt man sich vor, wie groß die Verdunstungsfläche der Blätter eines einzigen Baumes ist, so begreift man, daß er dem Boden beträchtliche Mengen an Wasser entziehen muß. In einem kleinen Vorgarten von etwa 1000 Quadratmetern stehen nun häufig 10 bis 12 größere Bäume und 50 bis 100 Blütensträucher. Das ist eine Anbaumenge, wie sie in der Natur verhältnismäßig selten vorkommt. Deshalb muß auch die Wasserversorgung größer sein als in unserer Natur. So läßt sich Landwirtsschüler, wie wir sie im Garten haben, in der freien Natur nur bei den besten klimatischen Verhältnissen möglich. Das sind regenreiche Gegenden, die eine Jahresniederschlagsmenge von 900 bis 1300 Millimeter aufweisen, also etwa 0,9 bis 1,3 Kubikmeter Wasser auf einen Quadratmeter Land im Jahr. Nun wird in diesen günstigen Vegetationsgebieten das Tageswasser zudem klimamäßig aufgespeichert und durch unterirdische Wasserleiter überallhin verteilt. Diese natürliche Wasserleitung ist in unseren Städten, wo das Gelände vielfach zerklüftet ist, aufgehoben, und das Wasser wird rasch durch Gullyen abgeführt. Daraus erklärt sich, daß in den Gärten der Großstadt ein bedeutender Wassermangel auftritt. Die geringe Luftfeuchtigkeit wird durch die Steinwüste aufgelesen, und dadurch wird der Wasserbedarf für die Grünflächen be-

deutend gesteigert. Die besten Vegetationsgegenden in Deutschland haben 380, Hellensweide 150 Kubikmeter Wasser im Jahresniederschlag. Wenn man nun annimmt, daß die Jahresniederschlagsmenge auch in den armeren Teilen Deutschlands auf 50 Kubikmeter Regenhöhe im Jahr beläuft, so bleibt dann für die meisten Gegenden noch ein unbedeutender Bedarf von 100 Kubikmetern Niederschlagsmenge, d. h. ein Wasserbedarf von einem Kubikmeter auf einen Quadratmeter im Jahr. Man kann darnach auf Grund der Größe eines Gartens seinen Wasserbedarf leicht ausrechnen, indem man Gartensfläche mal ein Kilometer einträgt. Es müßte also an hundert Tagen im Jahr je eine Kanne Wasser von 100 Litern Inhalt auf einen Quadratmeter Gartenland ausgegossen werden, um den durchschnittlichen Wasserbedarf eines Gartens zu befriedigen. Natürlich ist der Wasserbedarf in den verschiedenen Jahreszeiten verschieden, und in der heißen Jahreszeit am größten. Gewässert werden muß bei Eintritt der Vegetation, im Frühjahr, wenn die Knospen schwellen, und fortgesetzt weiter bis zum Abschluß des Triebes gegen Johann. Es ist ratsam, kleiner, dafür aber durchdringender, zu gießen. Man läßt am besten einmal wöchentlich das Wasser trundenlang über die Gartenfläche hinfließen, oder sie bei ebenem Boden beriechen, so daß sie allmählich durchweicht wird. In der Zeit um Johann läßt man mit der Bewässerung nach und hört gegen Ende August ganz auf, damit alle heißen Triebe austreten können. Gegen Schluß der Vegetationsperiode, vor Eintritt des Winters, muß dann der Garten noch einmal ausgiebig bewässert werden.

— Neue Straßenbahnfahrpreise. Von heute ab kostet auf den Linien der Wiesbadener Straßenbahnen die Fahrt auf der kürzesten Strecke (3 Teilstrecken) 600 Mark. Für 6 Teilstrecken beträgt der Preis für den Einzelfahrer 900, für 9 Teilstrecken 1200 und für 11 Teilstrecken 1500 M. Der Preis für die Wochenkarten ist 4800, 7200, 9600 und 12.000 M. Für Monatskarten sind an den Ausgabestellen nachzufragen: Bis zu 8 Teilstrecken 10.000 Mark, darüber 15.000 M. Stadtbereich Wiesbaden 15.000 M. Zusatzkarten hierzu sowie für Dörsheim-Bierstadt ohne Zuschlag. Restkarten 25.000 M. Schüler- und Kriegsbefähigtenkarten 5000 M. Auf der Kaserbahn gelten folgende Fahrpreise: Berg- und Talfahrt 2000 M., Talfahrt 500 M.

— Steuernachzahlung. Wie die städtische Steuerkasse im Anzeigenteil dieser Nummer bekanntigt, sind die rückständigen Gemeindesteuern (3. Erhebung März 1923), sowie der gemeindliche Nachtrag zur Wohnungsbauabgabe für 1922/23 bis zum 18. d. M. bei der städtischen Steuerkasse, Zimmer 16 des Rathauses, zu zahlen. Im Falle der Verfallens erfolgt am 19. d. M. die gebührende Mahnung durch öffentliche Bekanntmachung. Eine Zustellung von Mahnscheinen findet nicht statt.

— Das Wochengeld der Erwerbslosen. Das Wochengeld ist auf die Erwerbslosenunterstützung zur Hälfte anzurechnen. Nach einem Bescheid des Reichsarbeitsamts ist es ein Rentenbezug. Die Anrechnungsberechtigung des Wochengeldes gilt hier nicht. In Wirklichkeit wird sich der Fall, daß eine selbständige erwerbslose Frau Wochengeld und Erwerbslosenfürsorge beansprucht, kaum ereignen, weil die Unterstützung nur arbeitsfähigen Personen gewährt wird. Oft kann es dagegen vorkommen, daß die erwerbslose Ehefrau eines unterstützten Erwerbslosen Wochengeld erhält.

— Ausnahme der Arbeitslosen und Zunahme der Erwerbslosen. Der deutsche Arbeitsmarkt hat sich nach der letzten Zählung vom 18. Mai unter den Einwirkungen des Marktturms in gewisser Beziehung verbessert. Die Zahl der offenen Stellen bei den wichtigeren Arbeitsnachweiser war gegen den 17. April um 2422 auf 57.580 gestiegen, die Zahl der Arbeitslosen dagegen um 60.963 auf 553.934 gefallen. Auch die Zahl der Arbeitslosen hat sich vermindert, und zwar um 62.129 auf 517.019. Merkwürdigerweise ist gleichzeitig die Zahl der unterstützten Erwerbslosen gestiegen, um 6672 auf 271.482. Schon im April war die Steigung des Abfalles in gewissem Umfang beobachtet. Dazu kommt der Vorratsschmelze des Inlands bei steigenden Preisen. Allen Angaben und Vergleichen fehlen die Ergebnisse aus den wichtigsten Bezirken des Rheinlands und an der Ruhr.

— Zeitungen auf Reichstagen? Aber die Frage des Bestehens von Tageszeitungen durch die Sachverständigen auf Kosten des Reichs hat der Handelsminister einen bemerkenswerten Bescheid erteilt. An manchen Orten werde der Vorstoß durch sein Hauptamt ausreichend Zeitungen bei größeren Behörden oder Lehranstalten einreichen können. Es müßte auch geprüft werden, ob es möglich ist, die Zeitungen von städtischen, staatlichen oder anderen Dienststellen durch Umlauf auszugeben zu machen. Im allgemeinen werde auch der Vorstoß selbst eine Tageszeitung halten. Somit will der Minister keine grundsätzlichen Einwände gegen die vielfachen wichtigsten Tagesblätter machen. In Betracht kämen aber nur die arbeitslosen Ausgaben. Die Entscheidung soll dem Regierungspräsidenten vom Fall zu Fall überlassen bleiben.

Brag, Sultensorg aus Jena. Jahresbericht und Rechnungsbericht wurden genehmigt. Die von der außerordentlichen Mitgliederversammlung im Dezember 1922 festgesetzten Mitgliedsbeiträge bleiben vorläufig unverändert, doch werden die Mitglieder um Berücksichtigung der Geldentwertung gebeten. Es wurde beschlossen, das nächste Regerversammlung im Frühjahr 1924 in Dresden abzuhalten und der im Oktober dieses Jahres von Kiel geplanten Regerversammlung die Wirkung der Regerversammlung zu leihen. Die Versammlung beschloß, die Erwerbung der Hausorgel des jungen Regers für das Regerverbände mit allen Mitteln zu fördern.

* Das Geheimnis der alten Geigen. Vor kurzem wurde berichtet, daß man in einem alten Manuskript das Rezept für den Bau der berühmten alt-italienischen Geigen gefunden habe. Das „Geheimnis“ der Stradivarius sollte damit gelöst sein. Die Frage ist schon seit langem mit größtem Eifer nachgefragt worden, und man hat bald in dem prachtvoll durchsichtigen Rad, bald in der besonderen Art des Holzes die Gründe für den wunderbaren Klang der alten Instrumente gesucht. Der Dresdener Professor Franz Joseph Koch hat sich seit Jahren mit diesem Rätsel der alten Geigen beschäftigt und, lange vor der jetzt gemeldeten Entdeckung, das Problem gelöst, worüber Dr. H. Weisner in der Leipziger „Illustrierten Zeitung“ berichtet. Bei der mikroskopischen Untersuchung alt-italienischer Geigenhölzer, das durch seine gleichförmige, hornähnliche Struktur auffiel, konnte er unmittelbar unter dem Rad eine elastische Grundstruktur nachweisen. Berührte man eine italienische Cello- oder Geigenhölzer mit einem Baustiftspiegel, so ergab ein musikalischer Ton von bestimmter Höhe in gleichförmiger Reinheit, während eine moderne nicht grundierte Decke nur ein Geräusch von sich gab. Der Schlüssel lag also nahe, in der letzten Imprägnierung des Holzes, die von den früheren Geigenbauern nicht mehr angewendet worden war, die Ursache des herrlichen Klanges zu suchen. Die Grundierung nahm dem Holz die Spannung, in die es durch das Austrocknen geriet, und machte die Holzmasse vollkommen gleichförmig. Es gelang nun dem Forscher, in hohlen langen Versuch, eine ähnliche, elastisch-bindernde Grundierung zu finden, die Boden und Decke des Instruments in ganz derselben Weise beeinflusste, wie es bei den alt-italienischen Geigen der Fall ist. Erst nach dieser Grundierung wurden die Instrumente eingelebt und mit einem äußerst dünnen Rad überzogen, dessen spezifisches Gewicht und Elastizität dem Holz angepasst sein muß. Die so imprägnierten Geigen gleichen den alten Meisterinstrumenten nicht nur in der Schönheit des Tons, sondern auch in dem charakteristischen

Operettenpublikum. Die Musik, für die Boris Miska verantwortlich zeichnet, ist geschmackvoll, melodisch, zeigt von lauterer Instrumentierung und von einem sicheren Gefühl für den Rhythmus der Operette, das den Komponisten von heute nur allzu oft mangelt. Dank der glänzenden Darstellung gab es einen vielumjubelten Erfolg. C. H. B. — Aus Hamburg wird uns geschrieben: Am Altonaer Stadttheater fand die Uraufführung der Operette „Muschel“, Text von den Hamburger Schriftstellern Carl Schmitz und Paul Wöring, Musik von Bernhard Kori, statt. Die Autoren behandeln die Geschichte eines lebenslangen Pantomime, das sich entgegen den Wünschen ihres Vaters den Lebensgefahren auf eigene Faust sucht und natürlich durch Zufall den ihr zugehörigen Gatten wäscht. Zu diesem launigen Textbuch hat der Komponist eine schräge Musik geschrieben, die voll starker Schlagwirkung ist.

* Das Regerversammlung in Wien. Das 2. Regerversammlung der Regerversammlung fand unter Mitwirkung der Gesellschaft der Musikfreunde und bei starker Beteiligung in Wien statt und erbrachte den Beweis, daß die großartige Kunst des Meisters begonnen hat, allen anders lautenden Prophezeiungen zum Trotz in die breitesten Kreise zu dringen. Ein Orgelabend Franz Schalk mit den bedeutendsten Wiener Regervers, gefolgt von einem Kammermusik- und Liedabend, in den sich das Wiener-Burgen-Quartett und die von Professor Franz Foll begleitete Altistin Anna Erler-Schmidt teilten, leiteten das Fest ein, das in den unter der Leitung Leopold Reichweins von den Philharmonikern geführten Mozart-Variationen und dem Sinfonischen Prolog gipfelte, um seinen bescheidenen Ausgang zu finden in einem von Wiener Sinfonikerchor und dem Wiener Männergesangsverein bestrittenen Chor- und Orchesterkonzert, in dem das Konzert im alten Stil und die Böhmische Suite, ebenfalls unter Reichweins Leitung, sowie die Weiße der Nacht (Mikolo: Frau Erler-Schmidt) und der Römische Triumphzug unter Professor Foll zur Wiederherstellung gelangten. Das besetzte Publikum brachte der anwesenden Witwe Max Regers eine spontane Ovation dar. — Im Anschluss an das Fest fand die zweite ordentliche Mitgliederversammlung der Gesellschaft statt, in der der Schriftführer Dr. Adolf Esemann über die finanzielle Lage berichtete. Der Mitgliederrat der Gesellschaft beträgt rund 1500. Ortsgruppen bestehen in Wien, München, Stuttgart, Dresden, Elberfeld, Bochum, Leipzig, Eisenach. Die Gründung von solchen steht bevor in Berlin, Hamburg, Bremen, Köln, Heidelberg, Kiel, Meiningen, Saarbrücken, Weimar, Riga.

Sport.

* **Fußball** Die Ligamannschaft des Heimenfelders begibt sich am Sonntag nach Wiesbaden, indem sie einer Einladung der dortigen Fußballvereine zu einem Freundschaftsspiel anlässlich deren 20. Stiftungsfestes Folge leistet. Abfahrt 2 Uhr (Linie 6). Die 1. Mannschaft spielt um 9 Uhr und die 2. um 11 Uhr auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße gegen die entsprechenden Mannschaften der hiesigen Spielvereinigung. — S. C. Kassel 1920 spielte am Donnerstag (Freizeitpaus) im Pokalwettbewerb gegen 1. Mannschaft S. P. Riedrich 19 und gewann 4:1, Halbzeit 1:1. 2. Spiel gegen Germania-Ligafußball 0:1. Somit sicherte sich die 1. Mannschaft in den Pokalwettspielen in Riedrich in der Klasse A den 3. Pokal. 2. Mannschaft gewann den 2. Pokal in der Klasse B. 1. und 2. Mannschaft begeben sich am kommenden Sonntag nach Weidenau, A-Klasse, um gegen die dortige „Lampia“ Freundschaftsspiele auszutragen. Spielbeginn bei 2. Mannschaft 1 Uhr. Treffpunkt 11.00 Uhr vor dem Hauptbahnhof. 1. Mannschaft Spielbeginn 2.30 Uhr. Treffpunkt 12.30 Uhr wie 2. Mannschaft. 1. Jugendmannschaft begibt sich nach Riedrich zum Pokalwettbewerb gegen S. C. Kassel. Treffpunkt 7.45 Uhr Deutsche Bank. Spielbeginn 9 Uhr. 2. Jugendmannschaft — 2. Jugendmannschaft S. P. Riedrich 19 auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße. Spielbeginn 9 Uhr. 3. Jugendmannschaft — 3. Jugendmannschaft S. P. Riedrich 19. — Die 1. Mannschaft der Spielvereinigung Wiesbaden empfängt am Sonntag, vormittags 10.45 Uhr, auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße den B. f. R. 07 Mainz.

Gerichtssaal.

* **Fransösisches Kriegsgericht in Mainz.** Der Geschäftsführer der Ortsgruppe Oberhein des deutschen Metallarbeiterverbandes Richard Everling hatte in Griesheim bei Frankfurt a. M. verbotene Flugblätter, heimliche, ins besetzte Gebiet einzuführen. Er wurde verhaftet und von dem französischen Kriegsgericht zu 1 Monat Gefängnis sowie 5 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. Im Nichtbezugsfall tritt an Stelle der Geldstrafe eine Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren. — Der Eisenbahnbedienstete J. J. Gerlich aus Höchst a. M. stand unter der Anklage: 1. verbotener Einfuhr und Verbreitung von Flugblättern, die geeignet waren, die Sicherheit der Eisenbahnstrecken zu gefährden und die streikenden Eisenbahner in Höchst und Umgebung zum passiven Widerstand aufzureizen; 2. der Verletzung und Begünstigung des Eisenbahnerstreiks durch Vermitteln von Aufträgen aus dem unbesetzten Gebiet. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe. Im Fall der nichtfristigen Zahlung der letzteren treten an deren Stelle weitere 1 1/2 Jahr Gefängnis. — Der Postmeister Theodor Schermann und der Postkassierer Christian Fenaef, beide aus Weidenau, standen vor dem französischen Kriegsgericht unter der Anklage: 1. am 27. Februar willentlich und vorsätzlich sowie ohne Erlaubnis der zuständigen französischen Behörde eine durch den Postverkehr in Mainz stillgelegte und direkte Telegrafeneinleitung Mainz-Weidenau durch eine Geheimleitung an das Postamt Weidenau angeschlossen zu haben, und 2. durch diesen Anschluss die genannte Telegrafeneinleitung vom 27. Februar bis 21. März benutzt zu haben, ohne daß die französische Behörde davon Kenntnis gehabt habe. Die Angeklagten erklärten, auf Befehl ihrer vorgesetzten deutschen Behörde gehandelt zu haben. Schermann wurde zu 2 1/2 Monaten Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe (event. weitere 18 Monate Gefängnis) und Fenaef zu 45 Tagen Gefängnis und 2 Millionen Mark Geldstrafe (event. weitere 10 Monate Gefängnis) verurteilt. — Der Eisenbahnerwerkschaftsführer Franz Sinsing aus Frankfurt a. M. wurde bei der Postkontrolle in Höchst von einem französischen Kriminalbeamten im Besitz von Flugblättern betroffen, die er in zahlreichen Exemplaren zwischen Dens und Weidenau vertrieb. Die Flugblätter waren dem Anzeigebüro von der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. zur Verfolgung an eine bestimmte Adresse in Mainz übergeben worden und forderten die streikenden Eisenbahner des besetzten Gebietes namens der deutschen Reichsregierung auf, im Widerstand zu beharren und nicht in den Dienst der französischen-besetzten Eisenbahntage zu treten. Die Angeklagten wurden zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe (event. weitere 1 1/2 Jahre Gefängnis) verurteilt.

— **Möglichkeit und Kettenhandel.** Doch auch die für die minderbemittelte Bevölkerung berechtigten Bedarfsgegenstände in die Hände des Kettenhandels fallen, lehrt eine Verhandlung, die vor dem Berliner Schöffengericht stattfand. Nach Auflösung der Kette wurden aus den beschlagnahmten Selbstbedarfsgegenständen an die Straßenschilder Wägen geliefert, wo sie umgepackt wurden, um dann in Massenmengen zu werden. Etwa 37.000 Drillingen sollten davon an eine städtische Milizgemeinschaft abgegeben werden. Nachdem eine Kommission von Größeren die Befehle beauftragt hatte, wurden sie auf Befehl eines Mannes dem Bezirksamt Nr. 1 unter der Bedingung zu einem sehr billigen Preise geliefert, daß er sie an die anwesenden Kette mit möglichem Aufschlag weitergebe. Hier begann aber die Schiedung, die Sachen wanderten von Hand zu Hand mit ab-

stehen Preisausschlag, nur die Möglichkeit blieb aus. Wegen dieser „Transaktion“ fanden die fünf Beteiligten: H. H. Mann, Temo, Wiener und Bromberger jetzt unter Anklage. Das Gericht verurteilte H. zu 200.000 M., die übrigen Angeklagten zu 50.000 bis 200.000 M. Geldstrafe.

Neues aus aller Welt.

* **Kaufüberfall auf einen Chinesen.** Im sogenannten Berliner Chinesenviertel wurde der Kaufmann Siao-Ho-Sing aus Tientsin, der in der Haselauer Straße 3 wohnt, überfallen und beraubt. Der Mann besuchte in der Nähe seines Wohnhauses eine Gasse, in der sich außer anderen Gassen auch fünf junge Männer aufhielten. Als der Chineser aufbrach, folgten sie ihm heimlich, fielen über ihn her und raubten ihm die Brieftasche, die zwölf englische Pfund enthielt.

* **Schneegebirg im Juni.** Nach einer Kälte aus Halle ging am Freitag in der Gegend von Eisleben (Pranitz Sachsen) ein regelrechtes Schneegebirg nieder. Der Schnee blieb stundenlang auf den Feldern liegen.

* **Neue Erwerbskraft.** In dem städtischen Größig, nördlich von Halle, verkaufte eine Rentnerin mit Genehmigung der Kreisbehörden die Zinfänge aus der Kamillengrube, nachdem sie die Fische in Holzjage umgebetet hatte. Den Fischen zog sie weiter die Schale aus und nahm ihnen die Kiefergelenke ab, um sie gleichfalls zu verkaufen.

* **Bei der Reparatur eines Kleinfahrers.** Nach dem „Nieder-rheinischen Nachrichten“ wurden vier Arbeiter im Betrieb der August-Thalens-Hütte in Hamm, die mit der Reparatur eines Kleinfahrers beschäftigt waren, durch entweichende Dampfkraft gegen die Wand geschleudert. Zwei wurden auf der Stelle getötet, die beiden anderen erlitten schwere Querschnitte.

* **Mord an einer Geislin.** Die 60jährige Witwe Karoline Strödt aus Erfurt wurde auf einer Straße vor dem Dorfe Kassel getötet. Es liegt offenbar Mordmord vor. Frau Strödt hatte ungefähr 1 1/2 Millionen Mark bei sich.

* **Einen Spatz mit dem Leben bezahlte.** In Bad Nauhburg machten sich einige junge Burken den Spatz, abends Automobile anzuhallen, indem sie mit ausgebreiteten Armen die Straßen absperren. Dabei geriet einer der Burken unter ein Automobil und wurde sofort getötet.

* **Dergelassen als Diebstahl.** In der Kirche zu Prenzlau erbeuteten Einbrecher nicht weniger als 170 Dergelassen. Die größte Reihe ist 1 1/2 Meter, die kleinste 30 Zentimeter lang. Die noch unbekannten Täter sind ohne Zweifel Berliner Einbrecher, gewerkmäßige Metallfische, die versuchen werden, ihre Beute dort zu Geld zu machen, da sie sie in der Prenzlau kaum ablegen können.

* **Eine Flugzeughülle niedergebrennt.** Die Flugzeughülle des westdeutschen Militärs in Bilsen ist vollständig niedergebrennt. Drei Flugzeuge sind verbrannt. Der Schaden beträgt etwa 1 Million Reichsmark.

* **Das hebräischsprachige Wien.** Die Ehestatistik des letzten Jahres stellt Wien unbedingt das Zeugnis einer hebräischsprachigen Stadt aus; denn das Jahr 1922 weist in Wien 37.000 Eheschließungen auf, während vergleichsweise im letzten Vorjahre die Zahl der Ehen in Wien nur rund 18.000 betrug. Vor dem Kriege entfiel von der Gesamtzahl der Wiener Eheschließungen nur ein bis einsechzig Prozent auf die Jüdischen; nach dem Kriege ist die Zahl der Jüdischen Eheschließungen so sehr gestiegen, daß im Jahre 1922 mehr als jede 12. Eheschließung als Jüdische gezählt werden mußte.

* **Eine Trauung am Krankenbette der Mutter.** Eine merkwürdige Trauung hat kürzlich im hiesigen Krankenhaus in Borken stattgefunden. Benjamin Cohen und Beatrice Newman wechselten die Ringe am Krankenbette der alten Frau Cohen, die seit einem Monat im dem Hospital lag. Die alte Dame war erkrankt an Melancholie, weil ihre drei Söhne sämtlich unverheiratet geblieben waren und so der Familienname aussterben würde. Am den Kummer der Mutter zu heilen, sah sie ihre älteste Tochter den eheamtlichen Entschluß, ein junges Mädchen, das er erst seit 14 Tagen kannte, sofort zu heiraten. Im Beisein der Ärzte und der Krankenpflegerinnen fand die Trauung statt, und seitdem hat sich das Befinden der Kranken, wie die Ärzte versichern, ständig gebessert.

* **Selbstmord eines amerikanischen Politikers.** Aus Washington wird telegraphiert: Einer der vertrauesten Freunde Harding, Henry Williams Smith, hat Selbstmord begangen. Er war von Harding mehrfach mit vertraulichen Missionen betraut worden.

Tagblatt-Sammlungen.

Es wurde bei uns eingezahlt: Für die Rotgemeinschaft: Schühhaus 200.000, Dr. A. 1000; für die Kinderhorte: von Schiedemann 100.000, von einem Vergleich 50.000; für die Nationalen Kräfte: von Ungenannt 1000; für das Rettungswesen: B. A. 600; für die Spielung bedürftiger Kinder: B. A. 500; für die Kleinrentner: von Schiedemann 100.000, von einem Vergleich 50.000; für das Versorgungswesen: von Schiedemann 100.000, von einem Vergleich 50.000, Ungenannt 1000, B. A. 500; für den Wiederaufbau des Staatstheater: Jüdischenfabrik 250.000 M., Eduard Marx 1. Hirma Kranz u. Marx 200.000, R. A. 50.000; für die Mutterberatungsstelle: von Schiedemann 100.000, von einem Vergleich 50.000. Der Betrag.

Organo-Yohimbin-Lecithin

Anreg. Kräftigungsmittel auf wissenschaftl. Grundl. Verlangen Sie nur „Organophat“ i. d. Schützenhof-Apotheke, Langg. 11.



Dampfer LEVIATHAN

50950 Br.-Reg.-Tonnen

Der modernste, größte und luxuriöseste Ozeandampfer. Die höchsten Leistungen von Wissenschaft, Kapitalkraft und Erfindungsgeist finden in diesem Wunderschiff ihre Verkörperung. Unvergleichliche Bequemlichkeiten in allen Klassen.

Erste Reise

nach New York

am 17. Juli 1923

dann 7. August, 28. August, 18. September, 8. Oktober, 29. Oktober usw., alle drei Wochen Dienstage von Southampton - Cherbourg. Alles Nähere durch die untenstehenden Adressen.

Regelmässige Verbindung

von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer der United States Lines

NÄCHSTE ABFAHRTEN:

President Roosevelt	13. Juni 27. Juli
America	16. Juni 18. Juli
President Filmore	21. Juni 26. Juli
President Harding	27. Juni 1. August
President Arthur	4. Juli 8. August
George Washington	11. Juli 15. August

Von Southampton und Cherbourg 1 Tag später.

Prospekte und Gekosteter Illustrierter „Führer durch die Vereinigten Staaten“ Nr. 16 kostenfrei

Vorteilhafte Gelegenheit für Güterbeförderung.

UNITED STATES LINES

BERLIN W8 WIESBADEN
Unter den Linden-1 Wilhelmstr. 56
General-Vertretung:
Norddeutscher Lloyd, Bremen

F96

Das Geld ist

zu schade, um es nutzlos auszugeben. Darum färben alle praktischen Hausfrauen ihre Kleider, Blusen, Gardinen u. s. w. nur mit den weltberühmten echten Heitmann's Farben. Marie Fuchstopp im Stern. Heitmann's Farbe spart den Färber.

Raucher und verlangt

Schulka :: Kasatschek :: Riga
Mokka :: Moskau :: Petersburg



Cigarettenfabr. Maikapar

A.-G.

F48

Satyrin gegen Nervenschwäche, Erschöpfungs-

zustände, sex Neurasthenie ein anregendes und kräftigendes Yohimbin-Hormon-Präparat der Akt.-Ges. Hormona, Düsseldorf-Grafenberg. Fachärztlich begutachtet und sehr empfohlen. Prospekte gratis. Erhältlich in Apotheken. Stets vorrätig in Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

F96

(38. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Die drei Hälchen.

Roman von Horst Bodemer.

„Ein fluger Mensch, der Doktor Odderlohe, ein weitzereifter, der unterhaltend zu plaudern versteht. Volks-wirtschaftler ist er. Sein Vater ist Großkaufmann in Bremen. Hier bewohnt er eine kleine Villa für sich, ganz in unserer Nähe. Wir sind gute Freunde geworden. Für Eggert ist das Plaudern mit dem geistig hochstehenden Mann ein Genuß. Und er scheint sich wohl bei uns zu fühlen. Kommt auch dann und wann allein zu uns. Für morgen abend haben wir ihn zum Abendessen eingeladen. Er wird dir sicher gut gefallen.“

„Jedenfalls freut es mich für euch, daß ihr ihn kennengelernt habt. Du hast viel Glück gehabt im Leben. Was du dir in den Kopf gesetzt hast, ist noch immer in Erfüllung gegangen. Hüte deine Zunge — und deine Augen. Sonst reise ich sofort wieder ab!“

„Aber Dorothee!“

„Ja. Das ist jetzt meine größte Sorge.“

„Die ist nicht allzu schlimm.“

„Hoffentlich nicht, Waltraud!“ sagte Dorothee ernst.

Am nächsten Morgen, vor dem Frühstück — Waltraud war noch nicht zugegen —, fragte Dorothee ihren Schwager nach Doktor Odderlohe. Der lachte.

„Weiß ich, daß dir Waltraud schon zugelegt hat. Interessanter Mensch. Na, du wirst ja sehen.“

Dorothee war froh, daß ihr Schwager nicht in dasselbe Horn blies wie seine Frau. Neugierig war sie nicht auf diese Bekanntschaft.

Doktor Odderlohe war wirklich ein unterhaltender Mann, den Kopf hielt er beim Reden ein wenig schräg; er sprach nicht laut; gemessen, trotzdem machte das, was er sagte, Eindruck.

Als er gegangen war, sah Waltraud ihre Schwester mit strahlenden Augen an.

„Hab' ich dir's nicht gesagt: eine Leuchte!“

„Ich habe mich ausgezeichnet unterhalten, eine Menge gelernt.“

„Du scheinst ihm auch gefallen zu haben.“

Eggert von Born sagte seine Frau am Rinn.

„Lieber Rindstopp, sagte Dorothee so oft zu dir. Der bist du geblieben. Gott sei Dank! Ziehe aber keine Schlusfolgerungen, für die du aber auch gar keine Beweise erbringen könntest.“

„So etwas seht ihr Männer nicht; da seid ihr blind — und fühlt es erst recht nicht.“

Eggert machte Born: „Empfindlich ist Odderlohe; gib acht. Den möchte ich wirklich nicht aus meinem Hause treiben.“

Noch einige Male war Doktor Odderlohe bei Borns. Waltraud machte zu ihrer Betrübnis nicht die Entdeckung, daß ihre Pläne der Verwirklichung entgegengingen. Sie sprach das gegenüber Dorothee wenige Tage vor der Abreise unverhohlen aus.

„Ich hatte gedacht, der Mann würde großen Eindruck auf dich machen und du auch auf ihn.“

„Dann hast du dich eben geirrt.“

„Kannst du das erklären?“

„Ist wohl nicht möglich. Nur von mir kann ich reden. Ich bin weich veranlagt; weiche Männer würden aber nie großen Eindruck auf mich machen. Selbst wenn sie so außergewöhnliche Menschen sind wie Doktor Odderlohe. Zur Ehe werden Gegensätze nötig sein, die sich allmählich ausgleichen müssen.“

„Das stimmt bei uns ganz und gar nicht.“

„Doch! Du bist lebhaft, Eggert ist ruhiger.“

„Das find' ich wundervoll. Ein riesengroßer Zertum ist das!“

„Dann irr' ich mich!“ sagte Dorothee. „Ich kann nur von meinem Standpunkt urteilen.“

Zwei Tage vor ihrer Abreise, am Nachmittag, ging Dorothee nach dem Hauptbahnhof in Marburg, um Eggert von Born abzuholen. Er kam von einer kurz-

zen Dienstreife. Waltraud war zu Hause geblieben; sie fühlte sich nicht wohl. An der Elisabethkirche stand plötzlich Hans Koller vor ihr. Stark war er im letzten Jahre geworden. Sie begrüßte ihn — und erschrak. Dide Tränenfäden hingen ihm unter den Augen, zu tief ins Glas hatte er gesehen.

„Sie hier, Herr Koller?“

„Meine Frau liegt seit drei Tagen in der Klinik, ist operiert worden auf Leben und Tod.“

„Um Himmels willen! Geht es ihr denn besser?“

„Läßt sich noch nicht sagen.“

„Morgen früh werde ich Ihre liebe Frau besuchen.“

„Man wird Sie nicht vorlassen. Unbedingte Ruhe sei nötig, sagen die Ärzte. Ja, und dann machen sich Schwerkranke leicht sonderbare Gedanken und regen sich auf.“

Die Rede schloß Dorothee ins Gesicht; sie hatte Koller nur zu gut verstanden. Sie reichte ihm die Hand.

„Alles Gute für Ihre liebe Frau! Rufen Sie mich bitte doch morgen an! Ich wohne bei meinem Schwager, Fernruf Nummer 712.“

„Wenn ich's in meiner heillosen Aufregung nicht vergesse.“

Eilig ging sie weiter. Das Herz schlug ihr zum Zer-springen. An welchem Leiden Frau Koller wohl erkrankt sein mochte? Sie war doch so kräftig. Die kleinen Kinder! Der halbtote Mann, der sich an solchen Tagen durch Trunk betäubte! Sie erzählte Born ihr Zusammentreffen mit Hans Koller.

„Tut mir leid! Mich wundert's aber doch nicht, daß er getrunken hat.“

Born blinnte vor sich hin; Dorothee hielt den Kopf gesenkt. Sie fühlte, was er dachte.

Was soll werden, wenn die Frau stirbt? Dann heißt es acht geben.

Am nächsten Mittag sagte von Born, als er vom Dienst nach Hause kam: „Ich habe mich erkundigt, ein wenig besser geht es Frau Koller. Zweifel sind aber immer noch vorhanden, ob sie mit dem Leben davonkommt.“

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurter Börse.

Reichsbank-Ausweis.

Wie der Ausweis der Reichsbank vom 31. Mai zeigt, waren die in der letzten Monatswoche an das Zentralnoteninstitut gestellten Ansprüche an Krediten und Zahlungsmitteln ganz außerordentlich stark. Die gesamte Kapitalanlage stieg um 1550 Milliarden Mark auf 12 098 Milliarden Mark gegenüber einer Zunahme um 386 Milliarden Mark

Verantwortlich für Text und Inhalt: H. Zettl; für Unterhaltung
Erbschaften und den übrigen Schriftstellern: H. Günther; für
Anzeigen und Redaktionen: H. Dornau, Amtlich in Wiesbaden
Druck und Verlag der L. Schellensberg'schen Buchdruckerei
Wiesbaden.

Wiesbaden

Sprechstunden: 9—1 und 3—6 Uhr.

Bergbau-, Industrie- u. Bahnbedarf G. m. b. H.
Wiesbaden Langgasse 28

kt. Arzt u. Geburtshelfer, in Belgien appr. (Deutsche)

Dr. med. Finkelstein
 prakt. Arzt u. Geburtshelfer, in Belgien appr. (Deutscher)
 Facharzt für **Haut- u. Geschlechts**leiden
 Semmeringer Str. 11a (gegenüb. 58). 10-11^{1/2} - 2-4. Samst. 10-11.

Verlangt



Nero-Quelle

TAFELWASSER

das bekömmliche

mit natürlicher Quellen-Kohlensäure abgefüllt.

General-Vertreter für Wiesbaden und Umgegend: F. Wirth, G. m. b. H., Telephon 522.

Einige Tuder 2ler Mittel-Mosel

verkauft H. Goebel, Weingutsbesitzer, Coblenz. Schriftl. Angeb. erb. H. Goebel jr., Wiesbaden, Emser Str. 75, B.



Felnen
**Privat-
Mittags- u.
Abendfisch**



sowie Speisen nach der Karte empfiehlt
Max Christians, Küchenmeister,
Rheinstraße 62.

Elegante Damenkleider, Blusen, Röcke, Waschkleider
Arnold, Wellritzstr. 11, nur i. Et.
Im Hause der Apotheke.
— Vorzeiger dieses erhält 5% Rabatt. —

Pianist u. Kapellmeister
erteilt Unterricht in Klavier bis höchste Stufe,
Musiktheorie, Gesangbegleitung, Opern- u. Lieber-
studium an Jn- und Ausländer.
Offerten unter G. 889 an den Tagbl.-Verlag.

Stuhlflügel
sehr günstig zu verkaufen.
Eckenhofstraße 7 Aistten, Telephon 4074.

Phonola-Vorsetzer
mit über 100 Rollen zu verkaufen.
Straus, Augustastr. 1, 2.
Ansehen Sonntag und Montag vormittag.

**Friseur-
Einrichtung**
Stellig m. w. Marmor, 2 Spiegel, 3 Sessel, 1 Heißwasser-
Apparat, 1 Gesichtsmassage-Apparat, 1 Fön, Servietten
und div. andere billig zu verkaufen
Befichtig. Montag von 2—6 Uhr. Rollet, Launestr. 34.

stat. Entstaubungsanlage
Fabr. Schwarzhaup, Aöln.
2-PS.-Motor und sämtliche Zu-
behörteile (betriebsfähig), sowie
Eisentrag., Ölfässer, Ölkannen,
zusammenschiebbares Gittertor
zu verkaufen
Uder, Wellritzstraße 21.

Damenfahrrad
(neu) billig zu verkaufen.
Basel, Borchstraße 15, Frontspize.
Zu verkaufen:
20 000 Stück Backsteine
ca. 1500—2000 qm gebr. Schalbröter,
18—24 mm stark, gebr. Bauholz 10/15,
10/12, 20/20, 25/12, 10/12.
Westdeutsche Bau- und Industriegesellschaft
in. b. H., Wiesbaden, Herrngartenstraße 16.

ROYAL MAIL LINE

Die Königl. Englische Postdampfer-Linie

Gegründet 1839.

Regelmäßiger beschleunigter Post-, Passagier- und Frachtdampferdienst

HAMBURG - NEW YORK

P.-D. „Ohio“	20. Juni	25. Juli
P.-D. „Orbita“	26. Juni	1. August
P.-D. „Orca“	4. Juli	8. August
P.-D. „Orduna“	11. Juli	22. August

Bequemste Route Hamburg-SOUTHAMPTON mit obigen Dampfern.

BRASILIEN - LA PLATA

von Southampton und Cherbourg.

P.-D. „Andes“	29. Juni
P.-D. „Arlanza“	13. Juli

Anschlußdampfer verlassen Hamburg 2 Tage früher.

Nähere Auskunft erteilen:

ROYAL MAIL LINE G. m. b. H.

HAMBURG, Alsterdamm 39, BERLIN, Unter den Linden 17/18

sowie für Passage: F184

In Wiesbaden: L. Rottenmayer, G. m. b. H., Nikolastraße 5;
Koch, Lauteren & Co., Kranzplatz 5. Tel. Nr. 4945/46.

Änderungen vorbehalten.

KÖNIGLICH HOLLÄNDISCHER LLOYD

Von AMSTERDAM nach

SÜD AMERIKA

PERNAMBUCO-BAHIA-RIO DE JANEIRO
SANTOS-MONTEVIDEO-PUENOS-AIRES

Nächste Abfahrten:

D. „FLANDRIA“	27. Juni
D. „ZEELANDIA“	1. Aug.

General-Agentur:

MERTZ-PASSAGE, WIESBADEN

Wilhelmstraße 20.

Telegraph: Mertzpassage. Telephon 6035.

Ich kaufe oder übernehme, in besonderen Fällen auch zum kommissionsweisen

Verkauf, hochwertige **Kunstgegenstände**
jeder Art, auch Möbel und echte Teppiche, bei fachmännischer Beratung und
unter strengster Verschwiegenheit.

NATHAN HESS

Gegründet 1844

Inhaber: Leopold Hess, amtlich beeideter Sachverständiger
Wilhelmstraße 16.

KAUFE

sämtl. gebrauchte und ausrangierte

Fahrräder

auch ohne Berellg., sowie sämtl. Fahrradteile
zum höchsten Tagespreis, auch größere Posten bis
zu einigen tausend Stück.

A. Urban, Helenenstr. 23.

Die norwegische Amerikalinie

bietet mit ihren modernen u. schnellgehenden
Doppelschraubendampfern eine angenehme
Ueberfahrt F95

von **Kristiania nach New-York**

Nächste Abfahrten:

Bergensfjord 12. Juni

Stavangerfjord 29. Juni

Nähere Auskunft sowie Platzbelegung durch

Amtliches Reisebüro für Norwegen

Berlin W. 8, Unter den Linden 32,
sowie die meisten privaten Reisebüros Deutschlands.



Gegr. 1871

Regelmäßiger Passagierverkehr
mittels Doppelschrauben-
u. Dreischraubendampfer

Hamburg- New York

„Finland“	16. Juni
„Mongolia“	26. Juni
„Minnekahda“	30. Juni
„Kroonland“	7. Juli
„Manduria“	14. Juli
„Finland“	21. Juli
„Mongolia“	28. Juli

Hervorragende Einrichtung
der Kajüte und dritten Klasse.
Vorzügliche Verpflegung.

Auskunft erteilt die Passageabteilung
der

American-Line

Alsterdamm 39 Hamburg

oder deren Vertreter F48

Born & Schottenfels,
Hotel Nassauer Hof, Wiesbaden.

Möbel zu kaufen gesucht.

Schlaf-, Wohn-, Speise-, Herrenzimmer,
sowie jegliche guterh. Einzel- und Polstermöbel.
Bühle für erstklass. Herrschaftsmöbel
sehr hohen Preis.

Gef. Angebote an Karl Graubner, Alsterstraße 3,
Am Kaiser-Friedrich-Bad.

Eine gebrauchte

Erterischeibe mit Rolladen

ca. 2.20 hoch und 1.80 breit, zu kaufen gesucht.
Offert. an Phil. Groben, Installationsgeschäft,
Oberingelheim.

Sauerstoff-Zahnpulver

Arabit

macht blendend weiße Zähne, beseitigt schlechten Mundgeruch und macht das Zahnfleisch fester. Es reinigt, desinfiziert und konserviert die Zähne. Besonders wirksam gegen verfärbte Zähne und zu empfehlen für starke Raucher. Arabit wird von Ärzten und Zahnärzten benutzt u. vielfach empfohlen. Kann Metalltraudosen, ausreichend für 90-maligen Gebrauch.

Dr. M. Mörsheim

Fabr. für Parfümerien, Spezialgeschäft für Toiletten-Gegenstände

Wiesbaden

38 Wilhelmstrasse 38.

Körbe und Stühle

werden sauber geflochten.

Bürstenwaren

eller Art empfiehlt F201

Blindenanstalt

Rathausstrasse 11.

Fernsprecher 6036.

**Zu äußersten Preisen**

kaufen Sie bei uns:

Farbige Anzugstoffe von Mk. 35000

per Mtr. an.

Blau Cheviot, Melton,

Kammgarn

Schwarz und Marengo,

Hosenstreifen

Gabardine

per Mtr. von

Mk. 100 000 an

Manchester

Sommerleinen, Luster, Reineinen für Strandzüge.

Auf Wunsch Verarbeitung nach Maß zu Festpreis.

Tuch-Wenzel

G. m. b. H.

WIESBADEN

Paulbrunnenstr. 5.

Beachten Sie immer Schaufenster!

Das größte Spezialhaus Mitteldeutschlands für



Leinen und Wäsche-Ausstattungen

Eigene Wäschefabriken in Wiesbaden u. Bielefeld



Ab heute gelangen in unsern Schaufenstern
Ecke der Kirchgasse u. Friedrichstraße in
eigenen Ateliers angefertigte elegante

Braut-Ausstattungen

zur Ausstellung.

Wir bitten um gef. Besichtigung!

Die eigene Wäschefabrikation bietet Garantie
für tadellose Verarbeitung und Verwendung nur bewährt
guter Qualitäten, vorzüglich in Wäsche u. Haltbarkeit.

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Ecke Kirchgasse u. Friedrichstraße
Telephon 854 u. 4520. Telegr.-Adr.: Wäschefabrik.

Kinderwagen

beste Ausführung.

Weyershäuser
Rauenthaler Str. 14.**Küchen**

natur-lackiert, rund ge-
baut und lackiert, noch
preiswert zu verkaufen.
Schreineri Vogler,
Blücherplatz 4.

Aufarbeiten

von Matratzen, Polster-
möbeln, Tapez.-Arbeiten
billsig.
Dresdnerstr. 37. 1. Et.

Wann fährt

Möbelwagen o. Pakt.
auto leer von
Homburg v. d. S.
nach Wiesbaden?
Offerten an Frände,
Reberstraße 37. 1.

Droschken- und Auto-Fahrten

an jed. Tag- u. Nachtzeit
auch ins Umgekehrte, bei
Städler, Kellerstraße 11

Unterricht**Mainzer Pädagogium**

Mainz

Kaiser-Friedrichstr. 25.
Vorbild. u. Verbands-
examen (früh. Ein-
jahr.), z. Obersekunda,
Prima u. Abitur; auch
f. Damen u. Volks-
schüler. Beste Erfolge,
große Zeitersparnis.
Eintritt jederzeit.
Bericht frei. Sprech-
zeit: D. v. Isenburg-
straße 18 1/2 u. 1 St.,
12 1/2—2 1/2 u. 6—7 1/2
Fernspr. 3173. F167

Junger Mann
sucht Unterricht in der
deutschen Konversation u.
junge Fräulein od. Dame
wollen 2 1/2—3 Uhr, Söde
Eben, Zimmer 126.

Geucht für 12-jährigen Unterricht

in russischer Sprache von
junger Russin.
Martinkstraße 9.

Wer erteilt Unterricht in Mathematik und Französisch?

Angebote mit Preis u.
G. 904 an den Tagbl.-B.

Wer erteilt Geschäftsf. franz. Unterricht

in d. Abendstunden, Off.
mit Preisang. u. M. 923
an den Tagbl.-Berl.

Gebildete junge Dame

französisch erteilt
Unterr. u. Konversation.
Off. u. S. 923 Tagbl.-B.

Dame sucht dreimal wöchentlich Unterricht im Nähen

von tücht. Näherin.
Off. R. 925 Tagbl.-B.

Klavier-Unterricht

Gerichtstraße 9.

Gründl. Unterricht

in Mandol. u. Gitarre v.
ert. Off. B. 912 Tagbl.-B.

Tanz-Unterricht

erteilt täglich Klavier.
Kleine Schwalb. Str. 18

Möbel zu kaufen gesucht

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen
und einzelne Stücke.

= Klaviere =

Correzzola & Goldberg

Rheinstraße 61, Ecke Schwalbacher Straße.

Kassenschränke.

Die Streitwelle.

Im Ruhrrevier ist das Feuer vorläufig gelöscht. Aber niemand weiß, ob es nicht bald wieder emporlodern wird. Alle Berichte stimmen darin überein, daß den kommunistischen Streikagitatoren so sehr man politisch ihr Vorgehen bekämpfen muß, die Stimmung der Bevölkerung doch infolge weit entgegen kam, als von ihr der Ruf ausging: Billigeres Brot, mehr Lohn! Die Streitwelle ist aber nicht auf das Ruhrgebiet, diesem schlimmen Brennpunkt der wirtschaftlichen Ereignisse, beschränkt geblieben: Sie ist auch in Köln und in Düsseldorf aufgetaucht, in Dresden und in Barmen gab es bedenkliche Unruhen und aus anderen Orten laufen fortgesetzt ernste Nachrichten über die Verwilderung der Massen, über die Empörung angeführter riesenhaft anwachsender Forderungen, über die Reizung der Arbeiterschaft ein, durch Streik eine Erhöhung der Einnahmen und damit eine Besserung ihrer Lage erzwingen zu wollen.

Regierung und Reichstag sind gewarnt. Den Kopf in den Sand zu stecken, wäre die verkehrteste Politik. Aber sieht es nicht manchmal so aus, als ob die verantwortlichen Männer Deutschlands der Vogelstrauchpolitik huldigen? Werden nicht die notwendigen raschen Entschlüsse allzu oft und allzu lange durch des Gedankens Blässe angekränelt? Nicht darauf kommt es heute an, in Ausschüssen und Konferenzen mit viel Klatsch und lästlicher Durcheinanderung der Materie festzustellen, wobei das Unklare kommt und warum es gegenwärtig so groß ist; sondern es kommt darauf an, daß schnell gehandelt wird. Und mehr denn je verlangt das Volk in seiner breiten Masse Führung von Seiten der Regierung. Es sieht nur die äußeren Vorgänge: daß die Preise täglich wachsen und sich überstürzen, daß die Kaufkraft der Marktschwindelei wie Schnee in der Wüste schmilzt, und daß — das Aufreizendste! — Wucherer und Großverdiener wiederum ihren vollen Tag feiern. Wo ist, so fragen die Massen, die große Aktion, die der furchtbaren Preissteigerung auch nur etwas Einhalt tun könnte? Wir leben nicht, das irgend etwas geschieht.

Am meisten leidet der Mittelstand, der langsam dahinsinkt. Rentner aller Art wissen ihr Leben bei den hohen Preisen nicht mehr zu fristen. Aber auch die breite Masse der Arbeitnehmer leidet in immer wachsendem Maße. Überall wächst mit den Lebenspreisen die Not. Neu-

ankäufungen für Kleidung und sonstigen Bedarf müssen unterbleiben, und die tägliche Nahrung wird ausbleibend dürftiger und knapper. Die gleiche Not schmeißt Arbeiterkassen und Mittelstand, schmeißt die große Masse des deutschen Volkes zu einer untrennbaren Schicksalsgemeinschaft zusammen.

Die Nahrungsorgen fressen am Mark unseres Volkes. Ein schwer arbeitendes Volk wie das unsere muß ausreichend genährt sein, alles andere tritt hinter diese Unvermeidlichkeit zurück, leider auch die Pflege der Kulturgüter, auf die wir, wie es scheint, in wachsendem Maße zu verzichten lernen müssen. Erst leben, um zu arbeiten, dann erst kann von der Verbesserung des Lebens und der Bequemlichkeit geredet werden.

Wir verstehen und würdigen also die Stimmung der Arbeiterschaft, die sie zum Streiken drängt, um dadurch höhere Löhne zu erhalten. Aber auch an sie muß die Nahrung gerichtet werden, Einkauf und Besonnenheit zu wahren und sich gerade in der jetzigen Zeit, in der ihnen für ihre Lohnkämpfe weite Kreise des Bürgertums Verständnis entgegenbringen, nicht von Heßern und Aufwiegern beeinflussen zu lassen. Die gefährlichen Phantasten, die vielleicht ehrlich der Meinung sind, daß erst einmal alles kurz und klein geschlagen werden muß, ehe es besser werden kann, sind die schlechtesten Weggefährten für unsere deutsche Arbeiterschaft. Diese ist durch jahrzehntelange Schule in ihrer überwiegenden Mehrheit zu der Erkenntnis gekommen, daß das Ziel, wenn überhaupt, nur erreichbar ist in Anlehnung an den bestehenden demokratischen Staat und an eine gesunde, nüchterne Gewerkschaftspolitik. Ein Zerbrechen der Grundlagen des deutschen Wirtschaftslebens kann nur verheerendes Elend zur Folge haben. Ein hungerndes Volk, das fortgesetzt streikt und nicht arbeitet, wird nur noch mehr hungern müssen. Die deutsche Arbeiterschaft, die jetzt gerade beim Ruhrstreik ihren nationalen Sinn und ihren gesunden Kern so glänzend erwiesen hat, wird und muß einsehen, daß die kommunistisch-jacobinischen Rezepte das Unklare nur verschlimmern, und daß leidenschaftliche, langandauernde Wirtschaftskämpfe die allgemeine Not nur steigern.

Der Reichstag, der jetzt wieder zusammengetreten ist, findet große und dringliche Aufgaben. Eine der dringlichsten ist die, im Bunde mit der Regierung schnell und wirksam die wirtschaftliche Not zu bekämpfen!

Die Affäre Renner-Czernin.

Wien, 6. Juni. In der heutigen Sitzung des Nationalrats teilte der Sozialdemokrat Dr. Bauer die ihm telefonisch zugekommene Antwort des tschechoslowakischen Gesandten Thulak auf eine Reihe ihm vorgelegter Fragen. Betr. die Affäre Renner-Czernin, mit: Thulak, der 1919 in die tschechoslowakische Regierung eintrat, erklärte, daß Czernin zweimal auf der tschechischen Gesandtschaft in Wien vor sprach und ihn um Ermöglichung einer Ausreise ersuchte, da er in Wien nicht um sein Leben habe. Czernin verweigerte, ihn von der Notwendigkeit der Besetzung Wiens durch Entente-Truppen zu überzeugen, indem er sich darüber beklagte, daß die österreichische Regierung in geheimer Verbindung mit den Bolschewiken stehe. (Seitens der Sozialdemokraten.) Thulak erklärte weiter, daß bei den Zusammenkünften der militärischen Repräsentanten der Ententemächte in Wien, wo über die Frage der Besetzung Wiens wegen der angeblichen Bedrohung durch die rote Republik Ungarn und Bayern verhandelt wurde, auch darüber berichtet worden sei, daß eine Reihe von Persönlichkeiten besonders vom früheren Hofadel, bei den Ententevertretern vorgeschoben und um die militärische Besetzung Wiens gebeten haben. Unter diesen Persönlichkeiten sei auch der frühere Minister Czernin genannt worden.

An Hand dieser Erklärungen Thulaks stellte Dr. Bauer fest, daß alle von Renner geltend im Hause gegen Czernin vorgebrachten Beschuldigungen, die Czernin als Vize und Beratschler bezeichnete, jetzt durch die Aussagen des Gesandten Thulak vollkommen bestätigt seien.

Wien, 7. Juni. Abg. Czernin veröffentlicht in fast sämtlichen Blättern gegenüber den keine Verlon betreffenden Ausführungen Dr. Bauers in der gestrigen Sitzung des Nationalrats eine Erklärung, wonach er den Gesandten Thulak niemals um Entsendung von Entente-Truppen gebeten habe. Seine ganze politische Vergangenheit als Außenminister und sein Verhältnis mit der tschechoslowakischen Regierung könnten keinen Zweifel lassen, daß er, wenn er etwas Derartiges hätte versuchen wollen, sich nicht an Vertreter der Tschechoslowakei gemeldet haben würde.

Deutsche demokratische Partei.
Dienstag, 12. Juni, 8^{1/2}—10 Uhr
Geschäftsstelle: Michelsberg 2, 1.
Diskussions-Abend.
Stadtverordneter Remmert:
Wohnungsbauabgabe.

Stroedter-Werke A.-G.

Biebrich a. Rh.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am
Freitag, den 22. Juni 1923,
nachmittags 4 Uhr.

im Amtszimmer des Notars, Herrn Justizrat Dr. Felix Fiebel, Wiesbaden, Adelsheidstraße 32, kassierenden

1. ordentlichen Generalversammlung

einzelnen Tagesordnung:

1. Vorlegung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung über das Geschäftsjahr vom 1. April 1922 bis 31. März 1923, sowie Berichtserstattung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
2. Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz und die Verteilung des Reingewinns.
3. Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Beschlussfassung über Erhöhung des Grundkapitals von 12.500.000 RM auf 24.500.000 RM durch Ausgabe von:
 - a) 1000 auf den Inhaber lautenden neuen Stammaktien über je 1000 RM.
 - b) 600 auf den Inhaber lautenden neuen Stammaktien über je 10.000 RM.
 - c) mit Gewinnberechtigung ab 1. April 1923, unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts.
 - d) 300 auf den Inhaber lautenden Vorzugsaktien mit 40fachem Stimmrecht über je 1000 RM.
5. Beschlussfassung über die Einzelheiten der Aktienausgabe.
6. Änderung des Statuts, soweit eine solche durch die Beschlüsse zu 4. bedingt wird.
7. Aufsichtsratswahl.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung findet gesonderte Abstimmung der Stamm- und Vorzugsaktien neben dem Beschluss der Generalversammlung statt.

Die Aktionäre, die in der Generalversammlung ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben spätestens am 3. Werktage vor der Versammlung, also bis zum 16. Juni 1923, bei der Geschäftsstelle oder bei einer der nachstehenden Stellen:

- Kaufhaus C. A. Vamberger u. Co., Mainz.
- Kaufhaus Kronenberger u. Co., Mainz.
- Kaufhaus Veit & Hornberger, Karlsruhe.
- Vereinsbank C. G. m. b. H., Wiesbaden.
- Biebricher Bank, C. G. m. b. H., Biebrich.

ihre Aktien zu hinterlegen oder den Nachweis zu erbringen, daß sie dieselben bei einem deutschen Notar hinterlegt haben.

Biebrich, den 29. Mai 1923. 367
Der Vorstand:
ges. Stier, ges. Dr. Brieger.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen
Sanitätsrat Dr. Eugenhühl
Schützenhofstraße 9.
Sprechst.: Montag, Mittwoch, Freitag,
Samstag 3^{1/2}—5^{1/2} Uhr.

Ganz Berlin trinkt
Stein-Blut

In der Generalversammlung vom 1. Juni d. J. wurde beschlossen, die Stammanteile unserer Genossenschaft auf Mk. 10.000.— zu erhöhen und die Beteiligung bis zu 10 Anteilen zuzulassen. Die Haftsumme für jeden Anteil beträgt Mk. 20.000.—, die Mindesteinzahlung pro Halbjahr Mk. 2500.— Die schon bestehenden Anteile werden zusammengelegt und auf den neuen Anteil verrechnet.

Der Einfachheit halber werden wir, falls uns bis zum 15. d. M. keine andere Weisung gegeben wird, die Vollzahlung des neuen Stammanteils zu Lasten der laufenden Rechnungen unserer Mitglieder vornehmen, wenn genügende Guthaben verfügbar sind.

Wiesbadener Bank für Handel u. Gewerbe.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Palm. Schleucher.

F281

Marcus Berlé & Cie.
Gegründet 1829 **Bankgeschäft** Wilhelmstraße 38
commanditiert von der Deutschen Vereinsbank Frankfurt a. M. seit 1873
Fernsprecher: Für den Stadtverkehr Nr. 5600—5604.
Fernsprecher: Für den Fernverkehr Nr. 5605—5607.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte. Wertpapiere. Devisen.
Drei Tresors Tag und Nacht bewacht. F319

Ankauf, Verkauf
übernehme auch Ausstellung von Kunst- u. Antiquitäten und Schmuckgegenständen für Dekoration aller Art, auch japan., chinesis. und Orient- und Luxusgegenstände und Perser Teppiche. Auf Wunsch komme nach anwärts.
Täglich geöffnet von 10—1 und 3—7 Uhr.
Raumkunst, Langgasse 14
Eingang Schützenhofstraße 1, 1. und Münchener Kunstgewerbehause, Kochbrunnenplatz. (Bitte Inserat anschneiden und aufbewahren.)

Fachmännische Ankaufstelle für Platin — Gold — Silber
sowie Edelmetall enthaltende Gegenstände aller Art, Zahngebisse, ganz und zerbrochen, Brennstifte zum Fabrikationsverbrauch reell höchstzahlend
Carl Bender, Uhrmacher
Michelsberg 23, 1. Etage.
Eingang Schwalbacher Straße 65.

Geschäftslokal

gleich welcher Branche, im Zentrum
zu kaufen gesucht.

Hoher Abstand. Angebote sind spätestens Sonntag unter A. L. im Palasthotel abzug.

Gold- und Silbergegenstände, Platin, Dublee auch zerbr.
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Uhren- Geschäft, Wellritzstraße 4.
M. Heine,

Ankauf von Gold-, Silber-, Platin-Gegenständen
aller Art, auch in Bruch
Zahngebisse, Brennstifte
zu allerhöchstem Tagespreis.
Max Ebbe, Moritzstraße 40.
Telephon 2832.

Wert-Gegenstände aller Art
verkauft Sie am reellsten
zu dem **höchsten Tageskurs**
nur bei
L. Schiffer
Kirchgasse 50
gegenüber Kaufhaus Blumenthal.
Eing. gr. Tor. — Telephon 4394.
Ungenerter Verkauf.
Bitte genau auf Straße u. Nr. 50 zu achten.

Wir sind ständig Abnehmer für unsere Polsterel:
Möbelstoffe, Juteleinen, Matratzendrellen, Roßhaare.
Für unsere Schreinerel: trockene Eichen, Buchen, Tannen, Pitschpine-Hölzer.
„Wipoma“ Wiesb. Polstermöbel u. Matratzen-Fabrik, G. m. b. H., Walkmühle.

Neutraler Ausländer besseres Mädchen

welches die gutbürgerliche Küche perfekt versteht. In Zeugnisse erforderlich. Vorzustellen nachmittags nach 4 Uhr, auch Sonntag, Alexanderstraße 13.

Industrielles Unternehmen ledigen Kaufmann

repräsentationsfähig, der die engl. sowie franz. Sprache vollkommen beherrscht. Bewerber muß in der Lage sein, das Unternehmen selbständig zu leiten und weiter auszubauen. Event. in Ehezeit geboten. Gef. Offerten unter B. 921 an den Tagbl.-Verlag.

Erfahrener Bilanzföherer Buchhalter

mit der amerikanischen Buchführung durchaus vertraut, zum baldmöglichten Eintritt von größerem Rainer Fabrik unternehmen gesucht. Es wird nur auf eine, an selbständiges Arbeiten gewöhnte, jüngere Kraft reflektiert, welche mit allen vor kommenden Büro- und Verwaltungsarbeiten, sowie Karteiwesen vertraut ist, Schreibmasch. u. Stenographie beherrscht. Ausführliche Angebote, enthaltend Lebensl., Zeugnisabschriften, Referenzen, Gehaltsansprüche und Lichtbild erbeten unter A. 624 an den Tagbl.-Verlag.

Maschinenfabrik im bes. Gebiet f. baldigt einen jüng., mögl. unverheirateten Korrespondenten.

Solche m. franz. u. span. Sprachkenntn. bevorzugt. Ebenda 305

gewandte Stenotypistin

(mögl. Gabelberger System) gesucht. Off. unt. A. 623 an den Tagblatt-Verlag.

Konto - Korrent - Buchhalter

klare Handschrift, gewissenhaft und zuverlässig, prakt. Betätigung am gleichen Posten Bedingung.

Stenotypistin

für Aufnahme deutschen Diktats und fehlerfreier Wiedergabe auf Adler-Maschine, zum sofortigen Eintritt in das kaufmännische Büro einer A.-G. im vorderen Rheingau gesucht. Bewerbungen unter Z. 2 an den Tagbl.-Verlag erbeten. F395

Privat-Bank in Wiesbaden

sucht sofort tüchtigen selbständigen

Sortenkassierer.

Offerten mit Referenzen unter D. 918 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäufer und Filialleiter

der Kolonialwaren- u. Delikatessen-Branche per sofort

gesucht.

Offerten u. O. 926 an Tagbl.-Verlag.

Kraftwagenführer

für Kraftwagen, gelernter Schlosser oder Mechaniker, mit allen vor kommenden Arbeiten vertraut, sofort gesucht. Offert. unter U. 925 an den Tagblatt-Verlag.

Stietz

AKT.-GES. MAINZ

suchen

zum sofortigen oder baldigen Eintritt

I. Verkäufer

für die Abteilung

Teppiche.

Nur Herren mit hervorragendem Verkaufstalent wollen sich melden.

I. Verkäuferinnen

für die Abteilungen

Kleiderstoffe und Damen-Konfektion

ferner jüngere gewandte

Dekorateure.

Angebote nur bester Fachkräfte

erbeten.

Beste Empfehlungen verlangt.

F150

Beamte, Kaufleute

ehem. Offiziere, Akademiker finden an allen größeren Plätzen günstige Gelegenheit zur Verbesserung ihres Einkommens. Es werden auch einige Herren für die Reise gesucht. Offerten unter J. 923 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Nahrungsmittelfabrik in Biebrich sucht gegen Gehalt und Provision zum baldigen Eintritt jüngeren

Reisenden

zum Besuch von Lebensmittelgeschäften in Wiesbaden und Umgebung. Gef. Angebote mit Lebenslauf und Bild unter A. 622 Tagbl.-Verl.

Lehrling

sofort gesucht von Kohlen Großhandlung. Offerten unt. G. 909 an den Tagblatt-Verlag.

Kaufmann

Bertrater erstklassigen Hauses, sucht umständehalber in gutem Hause Posten als Geschäftsführer, Expedient, Korrespondent oder Verkäufer. Sprachkenntnisse. Bevorzugt Expedition, Kohlen, Metall- oder Elektrobranche und Auto. Zeugnisse sowie beste Referenzen liegen zur Verfügung. Gef. Offerten unt. Z. 914 an den Tagbl.-Verl.

Bermietungen

Läden u. Geschäftsräume.

Laden

25 Amtr. i. West. gegen Abst. abzugeben. Off. u. U. 918 an den Tagbl.-Verl.

Möblierte Wohnungen.

Nachm. möbl. Wohn. 3im. Pluffinger, Ellenbogenstr. 10

Möbl. 3im., Manl. usw.

Nachweis v. möbl. 3im. Wohnungen Große Auswah! Handia vorhanden Mauthe, Luisenstr. 16 Stb.

Wohnungs-Nachweis, möblierte u. unmöblierte Zimmer, Läden usw. Vermittl. Zentrale, Dambachstr. 5, Part. 1-2 sep. möbl. 3im. lot. Maderstr. 20, Part. 1. Möbl. Wohn. u. Schlaf. an 1-2 Pers. zu verm. Off. u. S. 926 Tagbl.-Verl. Seere 3im., Manl. usw. Separates leeres sonnig. Zimmer, Nähe Kochbrunnen, an berufstätige Dame zu verm. Adresse im Tagbl.-Verlag. El Keller, Remisen, Stall, etc.

Autogarage

persönlichbar, zu verm. Offerten unter B. 923 an den Tagbl.-Verlag.

In Vorort von Wiesbaden

Saal

240 q-m zu vermieten.

Offerten unter M. 902 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschaftl. möbl. Zimmer u. Wohn. mit Bad usw. Nachweis d. D. Engel, Adolfsstr. 7.

Fremdenheime Zimmer

zu vermieten, schön, neu eingerichtet, mit u. ohne Balkon, in schöner Lage, gegenüber dem Kurhaus, Adolfsstr. 4, Eingang Sonnenberger Straße 24.

Mietgefühle

Suche nach hohe Miete räum. möbl. 3. Wohnraum. Manlarden, Mauthe, Luisenstr. 16, Stb.

Bäckerei

auf dem Lande zu mieten gesucht. ev. Tauch. Off. u. S. 916 Tagbl.-Verlag.

In Villa

od. best. Wohn. 2-3im. Wohn. evtl. mit Hausmeisterstelle von jg. kinderl. Ehepaar gel. Laufzuga. u. amil. Gen. vorb. Offerten unt. J. 926 an den Tagbl.-Verl.

Möblierte

Wohnung 2 Zimmer, etwas Küche (nicht mittags). Nähe Zentrum. von i. ausl. Ehepaar sofort gesucht. Offerten unter D. 926 an den Tagbl.-Verlag.

Eine möbl. Wohn. 2-3 Zimmer mit Küche, lücht ein ruh. Ehepaar mit 11. Rinde. Offerten u. B. 919 an den Tagbl.-Verlag.

2-3 möbl. Zimmer mit Küche u. Bad, Nähe Kurhaus, von Ehepaar zu mieten gesucht. Off. mit Preis unter D. 927 an den Tagbl.-Verlag.

Suche

für neutralen Ausländer 2-3 möbl. Zimmer mit Küche od. Benutzung. Gute Bezahlung. Off. u. U. 916 an den Tagbl.-Verl.

3-Zimmer-Wohnung. 2 gut möbl. Schlafzim., ein beheizt. Wohnzimmer, möbl. Adolfsallee, Adolfsstr., Donheimer Str., Sonnenstr. per 1. Juli od. 1. August gesucht von Dauermieter. Offert. mit Preis unter S. 926 an den Tagbl.-Verlag.

3 möbl. Zimmer mit Küche sofort oder später für dauernd gesucht. Wände u. Bettzeug vorhanden. Offerten unt. G. 910 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Best. Herr sucht 2-3 Zimmer unen., möbl. mit Bad. Off. u. A. 916 an den Tagbl.-Verl.

Wohn- und Schlafzimmer (Küchenbenutzung) von einzelner Dame gesucht.

Preisange bis 150 000 M. monatlich. Offerten unter U. 915 an den Tagbl.-Verl.

Junges ausländisch. Ehepaar ohne Kinder lücht in Hausalt kleine Viskiten übernehm. Off. u. S. 922 Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten lücht junges Ehepaar gegen hohe Bezahlung. Offerten unter S. 924 an den Tagbl.-Verl.

ausländer. Angest. Techniker, lücht lot. möbl. Zimmer, Lage gleich. Off. nur m. Preis u. A. 926 Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer separat und ungestört von Herrn gegen gute Bezahlung

sofort gesucht. Offerten unter B. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Sofort gesucht wird schöne Privatwohnung (nicht Pension), bestehend aus:

2 bett. Schlafzimmer, Salon und womöglich anstichendem Badzimmer zum Privatgebrauch. Selbige Wohnung muß streng separat und vollständig privat sein. Genaue Preisangabe wird erwünscht.

Offerten unter B. 916 an den Tagbl.-Verlag.

Suche sofort ein kleiner Laden mit Ladenzimmer

und 1-2 leere Räume für Magazin gegen gute Bezahlung. Offerten unter D. 921 an den Tagbl.-Verl.

Auto-Garage

ober Raum zum Einstellen eines Autos für dauernd zu mieten gesucht.

Offerten unter A. 924 an den Tagblatt-Verlag.

Best. möbl. Zimmer von Fräulein zu mieten gesucht. Offert. u. G. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Best. möbl. Zimmer von Fräulein zu mieten gesucht. Offert. u. G. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Best. möbl. Zimmer von Fräulein zu mieten gesucht. Offert. u. G. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Best. möbl. Zimmer von Fräulein zu mieten gesucht. Offert. u. G. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Best. möbl. Zimmer von Fräulein zu mieten gesucht. Offert. u. G. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Best. möbl. Zimmer von Fräulein zu mieten gesucht. Offert. u. G. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Best. möbl. Zimmer von Fräulein zu mieten gesucht. Offert. u. G. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Best. möbl. Zimmer von Fräulein zu mieten gesucht. Offert. u. G. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Kranzle (Zivilist) lücht sch. möbl. 3im.

Zentrum bevorzugt. Off. mit Preisang. u. A. 916 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann wünscht separ. Zimmer. Offerten mit Preis unter G. 919 an den Tagbl.-Verl.

Berufstätige vornehm. Französin mit ihrem 6j. Tochterchen lücht in gut. Hause

Zimmer mit Pension wo sie das Kind während ihrer Abwesenheit unter gut. Aufsicht lassen kann. Offerten m. Preisangabe unter G. 919 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. Mann lücht möbl. Zimmer mit separatem Eingang. wenn mögl. mit Klotter. bevorzugt Adolfsstr. Off. mit Preisangabe unter D. 919 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mann lücht für sofort möbl. Zimmer Bestendvorteil bevorzugt. Offerten mit Preis unter T. 919 an den Tagbl.-Verl.

Best. deutsches Ehepaar lücht 2 Zimmer möbl. od. unmöbl. mit oder ohne Küchenbenut. in gut. Lage b. best. Rent. Off. u. B. 918 Tagbl.-Verl.

Dauermieterin lücht möbl. 3im. (Manl.) in ruh. Hause. Offerten u. G. 918 Tagbl.-Verlag.

50/50! einl. 2-3 aut. möbl. Zimmer, mit 2 Betten. Gut mit Klotter. Angehör. Russ. sieren Bedienung. Offert. mit Preis u. A. 1642 an Annon.-Exp. D. Arens, G. m. b. H. Wiesbaden.

Herr lücht für etwa vier Tage unmarkiertes möbl. Zimmer

Mittlung. u. G. 920 an den Tagbl.-Verlag erbet.

Fräulein lücht gut möbl. Zimmer mit separatem Eingang. Off. u. A. 922 Tagbl.-Verl.

1 gut möbl. 3im. oder Heim lücht alleinst. bestere Dame würde auch gern in Haushalt kleine Viskiten übernehm. Off. u. S. 922 Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten lücht junges Ehepaar gegen hohe Bezahlung. Offerten unter S. 924 an den Tagbl.-Verl.

ausländer. Angest. Techniker, lücht lot. möbl. Zimmer, Lage gleich. Off. nur m. Preis u. A. 926 Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer separat und ungestört von Herrn gegen gute Bezahlung

sofort gesucht. Offerten unter B. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Sofort gesucht wird schöne Privatwohnung (nicht Pension), bestehend aus:

2 bett. Schlafzimmer, Salon und womöglich anstichendem Badzimmer zum Privatgebrauch. Selbige Wohnung muß streng separat und vollständig privat sein. Genaue Preisangabe wird erwünscht.

Offerten unter B. 916 an den Tagbl.-Verlag.

Suche sofort ein kleiner Laden mit Ladenzimmer

und 1-2 leere Räume für Magazin gegen gute Bezahlung. Offerten unter D. 921 an den Tagbl.-Verl.

Auto-Garage

ober Raum zum Einstellen eines Autos für dauernd zu mieten gesucht.

Offerten unter A. 924 an den Tagblatt-Verlag.

Best. möbl. Zimmer von Fräulein zu mieten gesucht. Offert. u. G. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Best. möbl. Zimmer von Fräulein zu mieten gesucht. Offert. u. G. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Best. möbl. Zimmer von Fräulein zu mieten gesucht. Offert. u. G. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Best. möbl. Zimmer von Fräulein zu mieten gesucht. Offert. u. G. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Best. möbl. Zimmer von Fräulein zu mieten gesucht. Offert. u. G. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Best. möbl. Zimmer von Fräulein zu mieten gesucht. Offert. u. G. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Best. möbl. Zimmer von Fräulein zu mieten gesucht. Offert. u. G. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Best. möbl. Zimmer von Fräulein zu mieten gesucht. Offert. u. G. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Best. möbl. Zimmer von Fräulein zu mieten gesucht. Offert. u. G. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Best. möbl. Zimmer von Fräulein zu mieten gesucht. Offert. u. G. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Best. möbl. Zimmer von Fräulein zu mieten gesucht. Offert. u. G. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Best. möbl. Zimmer von Fräulein zu mieten gesucht. Offert. u. G. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Best. möbl. Zimmer von Fräulein zu mieten gesucht. Offert. u. G. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Best. möbl. Zimmer von Fräulein zu mieten gesucht. Offert. u. G. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Best. möbl. Zimmer von Fräulein zu mieten gesucht. Offert. u. G. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Berufstätige Dame lücht für sofort od. später möbliertes Zimmer Südviertel bevorz. Off. mit Preisangabe unter U. 924 an den Tagbl.-Verlag.

1 Zimmer event. separ. Eingang. für sofort gesucht. Offerten u. T. 923 an den Tagbl.-Verlag.

Besserer Handwerker lücht lauberes möbliertes Zimmer. Offerten unter B. 924 an den Tagbl.-Verl.

Einfaches möbl. Zimmer von jungem Mann zu mieten gesucht. Offerten u. S. 925 Tagbl.-Verlag.

Junges Mann lücht einfach möbl. Zimmer per sofort. Zuschriften m. Preisangabe unt. G. 925 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. ruhige Dame, berufl. Kriegeres-Witwe, lücht in aut. Hause in Untermaße 2 bis 3 leere Räume (auch Frontlois oder Manlarden) gegen seittem. Bezahlung. Angebote unter T. 926 an den Tagbl.-Verlag.

Ehepaar lücht leeres od. möbl. Zimmer oder Manlarde mit Kochgelegenheit oder Küchenbenutzung. Samst. Hausarbeiten werden über. Frau (perfekte Köchin) ist bereit, im Haushalt zu stehen. Offerten unter B. 923 an den Tagbl.-Verlag.

Junge solide Dame lücht für sofort zwei leere Zimmer mit oder ohne Küchenbenutzung. Offerten unter U. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Laden m. Nebenraum für Büro zwecks gegen hohe monatliche Miete (klets dem Geldwerte anpassend) zu mieten gesucht. Offerten oder verlönl. Vorort.

Bermittlungs-Zentrale Dambachstr. 7, B.

Lagerraum zu mieten gesucht. Part. oder Soulterrain, event. auch Keller. Offerten unt. S. 908 an den Tagbl.-Verl.

Werkstatt-Räume mögl. mit Krafteinichl. gesucht. Angebote unter B. 926 an den Tagbl.-Verl.

Remise zu mieten gesucht. Off. u. D. 908 an den Tagbl.-Verlag.

Raum oder Garage für Personenauto zu mieten gesucht. Klein. Roonstr. 4, 2.

der altdutschen Kleinstaaten, der deutschen Kolonien und
Auslandspostämter sowie der europäischen Staaten aus der
Vorkriegszeit suche ich dauernd zu kaufen.
ALBERT ENGEL, Adolfstraße 7, 1.

Kindern (9 u. 13 J.) hat.
zweits Heirat
kennen zu lernen. Offert.
u. B. 925 Taabl.-Verlag.

Witwer, möchte gerne die
Befanntnis, einer älteren
Dame machen.
zweits Verehelichung.
Off. unter B. 921 an den
Taabl.-Verlag.

Adel durch Adoption
verm. Erwachsene Schließfach 79 Berlin 2



Wiesbadener Dressur- u. Zucht-Anstalt für Polizei-, Begleit- und Schutz-Hunde
Hallerger Straße 6, Hth. Part. Besitzer: AUGUST FEHR Hallerger Straße 6, Hth. Part.
Beschaffung aller Rassenhunde nach vorheriger Vereinbarung.
Immer verschiedene Rassenhunde zur Auswahl am Platze! — Schäfer-Hunde, Setter, Mannheimer Zwerg-Spitze, Franz. Zwerg-Bullys u. Boxer u. a. m. Scheren und Kupieren von Hunden.



K. P. Tanz-Palais

Schwalbacher Straße 51.

Samstag und Sonntag:

Heitere Abende

mit den beliebten

K.-P.-Überraschungen.

Jonny's Jazz-Band.

NB. Die Herren werden ersucht in dunklem Anzug zu erscheinen.

Sonntag nachm. 4½ Uhr:

Die beliebte

Mocca-Stunde

T.W.K. Morgen: BALL
in der Männergymnastik-Halle,
Platterstr. 18.
" (Jazz-Band.) "



P.G. „Brunhilde“
Sonntag,
den 10. Juni 1923, im Saale
„Neue Adolphshöhe“,
ab 4 Uhr:

I. Sommerfest

verb. mit
Unterhaltung u. Tanz.

Mitgl. d. Verbandes
mittelrhein. Privat-
Unterhaltungs- und
Mandolin-Gesellsch.
E. V.
(Ortsgr. Wiesbaden).
Musik der beliebten eignen
Jazz-Kapelle. — Saalpost.
Eigene Saaldekoration.
— Kotillon. —
Getränke nach Belieben.
Es ladet frdl. ein
Der Vorstand.

Wilhelma-Kasino

Sonnenberger Str., Ecke Wilhelmstr.

Samstag, 9., u. Sonntag, 10. Juni
abends 8½ Uhr:

Große Réunion

verbunden mit

Tanz-Vorführungen

in
künstlerischer Vollendung.

Sonntag, den 10. Juni

nachmittags:

Der beliebte

5-Uhr-TEE

Ratskeller-Restaurant

Am Schloßplatz.

Spezial-Gericht täglich von 12 u. 6 Uhr ab:

Frische Ochsenbrust, Meerrettichsauce, Bouillonkartoffeln

Morgen Sonntag, den 10. Juni:

Eisbein mit Sauerkraut u. Püree
Kalbsnierenbraten mit Wirsingkohl
Gulasch mit Kartoffeln
Schinken in Burgunder mit K.-Salat
Gedämpfte Ochsenkeule mit Gurkensalat
Ges. Ochsenzunge in Madeira
Schnitzel mit Blumenkohl, Kartoffeln
Schweinebraten mit Klößen
Gänsebraten mit Gurkensalat
Junge Hamburger Hähnchen mit Kompott
Kalbschachse mit gem. Gurkensalat.

Pschorrbräuer, frische Sendung im Anstich.

P.-G. „Lohengrin“

(Mitgl. d. Verpump).

Sonntag, den 10. Juni 1923, nachmittags 4 Uhr,
„Kaisersaal“ — Sonnenberg
(Bes. A. Köhler):

Unterhaltung mit Tanz.

la Unterh.-Programm. „Balle vor Gericht“.
Jazz-Band. Der Vorstand.

Café-Restaurant

„Schlängerskopf“

— 452 m ü. d. M. —

Herrlichste Aussicht auf
Taunus und den Rhein.

Von Wiesbaden über Panserie ¼ Stunden.

Tanzschule Max Kaplan.

Morgen Sonntag: Tanz in Rambach
(Saalbau „Zeunus“). Anfang 3 Uhr. Jazz-Band.

Kunstfreunde Wiesbaden 1921.

Sonntag, den 10. Juni 1923:

Tanz

Restaurant Ritter.

Matulatur

zu haben im
„Tagblatt-Verlag“
Schalterhalle rechts.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

in den Vororten Wiesbadens.

Biebrich:

Für Adolphshöhe und Villen:

Kolonie:

Wendel, Katteler Straße 5.

Adolfstraße:

Senden, Adolfstraße 3.

Armenruhstraße:

Knie, Rathausstraße 40.

Burggasse:

Reidhöfer, Wiesbadener Str. 84.

Feldstraße:

Schwind, Weibergasse 21.

Frankfurter Straße:

Fris, Frankfurter Straße 17.

Gartenstraße:

Klapp, Kaiserstraße 26.

Gaugasse:

Schwind, Weibergasse 21.

Seppenheimer Straße:

Fris, Frankfurter Straße 17.

Kaiserstraße:

Klapp, Kaiserstraße 26.

Araufgasse:

Senden, Adolfstraße 3.

Mainzer Straße:

Gehr. Kromann, Mainzer Str. 7.

Winkler, Mainzer Straße 41.

Kaufhaus Kasse, Mainzer Str. 25.

Bräuer, Mainzer Straße 11.

Rathausstraße:

Knie, Rathausstraße 40.

Gehr. Kromann, Mainzer Str. 7.

Kaufhaus Kasse, Mainzer Str. 25.

Beamten-Kontum, Rathausstr. 78.

Bräuer, Rathausstr. Ecke Mainzer

Straße.

Rheinstraße:

Michels, Rheinstraße 8.

Thelemannstraße:

Beamten-Kontum, Rathausstr. 78.

Weibergasse:

Schwind, Weibergasse 21.

Wiesbadener Allee und Villen-

Kolonie:

Wendel, Katteler Straße 5.

Wiesbadener Straße:

Reidhöfer, Wiesbadener Str. 84.

Gehr. Kromann, Mainzer Str. 7.

Dohheim:

Karl Roth, Wilhelmstr. 2.
Philipp Seelbach, Wiesb. Str. 54.
Georg Gaus, Reugasse 12.

Anton Vohland, Wiesbad. Str. 29.
Heinrich Moos, Biebricher Str. 18.

Dohheim-Wiesbaden:

Ernst Fehner, Dohheimer Straße 181.

Schierstein:

Gußav Wandpflug, Adlerstraße 1.

Sonnenberg:

Emil Reigel, Rambacher Straße 1.



Eine Behandlg.

genügt, um jedes entstellte
u. alternde Gesicht zu ver-
jüngen u. verjüngen.

Dr. Dr. Richter u. Co.,
Langgasse 2, 2. St.,
Eingang Michaelsberg.

Sprechst. 11—12 u. 3—6.
Verkauf von garantiert
unschädli. Haut-Nährcreme

Schönes Heim

durch unsere ausgewählten

Modelle. F159

Möbelhaus

Carl & Jos. Beck

Mainz, am Bahnhof.

Bedienung 4 (K.-W.-Ring).

Kirchliche Anzeigen

Sonntag, den 10. Juni.

Evangelische Kirche.

Marktkirche. 8.30 Uhr:

Frühgottesdienst. Vtr.

Dr. Meisner. 10 Uhr:

Vtr. Schüller. (Abend-

mahl.)

Verstärkt. Vorm. 10 Uhr:

Vtr. Grein. 11.30 Uhr:

Kinder Gottesdienst. Vtr.

Grein. — Taufen und

Trauerungen: Dekan D.

Beckenmeyer. Begräbnis:

Starrer Grein.

Ringkirche. 10 Uhr: Vtr.

Pers. — Vormittags

11.30 Uhr: Kindergottes-

dienst. Kand. Reihardt.

5 Uhr: Vtr. Hofmann.

Lutherkirche. 10 Uhr: Vtr.

Dr. Ott. — Vormittags

11.30 Uhr: Kindergottes-

dienst. Vtr. Hofmann. —

Dienstag, abends 8.30

Uhr: Bibelfest. Vtr.

Hofmann.

Paulinenkloster. Sonntag.

Vorm. 10 Uhr. Vtr.

Eichhoff. — 11.30 Uhr:

Kinder Gottesdienst.

Ep. Vereinshaus. Vatter

Str. 2. Sonntag. 11.30

Uhr: Kindergottesdienst.

Vtr. Schüller. Abends

8.30 Uhr: Bibelfest.

Witt. — Vtr. Seid. Mitt-

woch, nachm. 5 Uhr:

Bibelfest. Vtr. Seid.

Katholische Kirche.

Kollekte für den Boni-

vatius-Berein.

Bonifatiuskirche. Heilige

Messen 6. 6.45. 7.30

u. 12 Uhr. Kindergottes-

dienst 8.30. Hochamt mit

Benedict 10.30 Uhr. —

Nachm. 4 Uhr: Mutter-

gottes-Andacht mit Bre-

dicit. — Abends 8 Uhr:

Andacht. — An den

Wochentagen bl. Messen

6.15. 7.10 u. 9. Samstag,

abends 6.15 Uhr: Salve.

Beichtgelegenheit: Sonn-

tag, morgens von 6 Uhr

an. Samstag, nachm.

3.30 bis 7 u. nach 8 Uhr,

an allen Wochentagen

nach der Frühmesse.

Maria-Hilfkirche. Heilige

Messen um 6 u. 7½ Uhr.

Kinder Gottesdienst 8.45.

Hochamt mit Benedict

um 10 Uhr. Abends 8

Uhr: Andacht. An den

Wochentagen bl. Messen

um 6.30. 7.10 u. 9 Uhr.

Beichtgelegenheit: Sonn-

tag, morgens von 6 Uhr

an. Samstag, nachm.

3.30 bis 7 u. nach 8 Uhr

an.

Reichelskirche. Heilige

Messen 6. 6.45. 7.30

u. 12 Uhr. Kindergottes-

dienst 8.30. Hochamt mit

Benedict 10.30 Uhr. —

Nachm. 4 Uhr: Mutter-

gottes-Andacht mit Bre-

dicit. — Abends 8 Uhr:

Andacht. — An den

Wochentagen bl. Messen

um 6.30. 7.10 u. 9 Uhr.

Beichtgelegenheit: Sonn-

tag, morgens von 6 Uhr

an. Samstag, nachm.

3.30 bis 7 u. nach 8 Uhr

an.

St. Elisabeth. Heilige

Messen 6. 6.45. 7.30

u. 12 Uhr. Kindergottes-

dienst 8.30. Hochamt mit

Benedict 10.30 Uhr. —

Nachm. 4 Uhr: Mutter-

gottes-Andacht mit Bre-

dicit. — Abends 8 Uhr:

Andacht. — An den

Wochentagen bl. Messen

um 6.30. 7.10 u. 9 Uhr.

Beichtgelegenheit: Sonn-

tag, morgens von 6 Uhr

an. Samstag, nachm.

3.30 bis 7 u. nach 8 Uhr

an.

Evangel.-luth. Gemeinde,

der selbständ. evgl.-luth.

Kirche in Biebrich, am

Markt. Doh. Str. 4. 1.

Sonntag, vorm. 10 Uhr:

Benedict Gottesdienst. Vtr.

Wagner.

Evangel.-luth. Gemeinde,

der selbständ. evgl.-luth.

TRIBÜNE Morgen
Kasino, Friedrichstr. 22. 8 1/2 Uhr:
 Eintrittskarten zu Mk. 5000.—, 3000.—, 2000.—, Sonntag vormittag 11—1 Uhr und nachmittags ab 6 Uhr Kasse Kasino.

Der lustige Jacoby-Abend
„Laß das Roulllo geh'n“!

Operette!
 Lustige Chansons!
Scherze!



Sonntag, den 10. Juni 1923
 abends 8 Uhr, im kL Saale:
Sonder-Konzert
 Ausführende:
 Professor Franz Mannstaedt (Klavier)
 Oskar Brückner (Violoncello)
 Selmar Victor (Violine)
 Max Roth (Bariton)
 sämtlich vom Staatstheater Wiesbaden.
VORTRAGS-FOLGE:
 Trio in D-moll (Erstaufführung in Wiesbaden) von
 S. Rachmaninoff, Violinkonzert D-moll von
 H. Wieniawski, Klaviervorträge von Chopin
 und Liszt, Solostücke für Cello von Chopin,
 Mozart, Strauss und Brückner, Arien aus:
 „Hans Heiling“, „Die Afrikanerin“, „Der
 Maskenball“ und Prolog aus „Bajazzo“.
 Eintrittspreise: 8000, 6000, 4000, 2500 Mark.
 Garderobengebühr 200 Mk. F315
 Städtische Kurverwaltung.

Ab 1. Juni neue Kapelle



**Erstklassiges
 Damenorchester**
 Täglich:
 von 5-7 u. 8-12.
**Café Weinsalon:
 „VÖLKERBUND“**
 -RHEINSTRASSE 17-

RESTAURANT
„MUTTER ENGEL“
 Langgasse 52 Langgasse 52

Garten-Restaurant

Täglich Künstler-Konzert

Erstklassige Küche

Prima Weine und Biere

Café „Akropol“

Schwalbacher Straße 39.

Im schön geschmückten Saal
 jeden Abend ab 8 1/2 Uhr:

TANZ!

Jazz-Band

Eintritt frei!

Gepflegte Weine

Mäßige Preise!

Neues Schützenhaus
 An der Fasanerie.

Jeden Sonntag:

!!TANZ!!

Hansi-Jazz-Band! Moderne Tänze! Hansi-Jazz-Band!

Chausseehaus.

Sonntag, den 10. Juni 1923:

Großer Ball.

Colorado-Jazz-Band. — Überraschungen aller Art.
 Erdbeerbowle. Eintritt frei.

Tanzschule Wetzel.

Morgen Sonntag, den 10. Juni, ab 4 Uhr:
 Ausflug nach Schierstein
 Hotel Bremser am Bahnhof, wozu einladet
 Wth. Wetzel.

Café „Wartturm“
 — Bierstadter Höhe —
 Morgen Sonntag, ab 4 Uhr:
Tanz!
 Gutes Orchester. Mäßige Preise. Eintritt frei.
 Theodor Heß.

Schwalbacher Hof

Emser Straße 44.

Heute, ab 8 Uhr: **Ball**

Morgen, ab 4 Uhr: **Ball.**

Verstärkte Kapelle mit dem
 beliebten Williams Jazz-Band.
 Samstag, am 16. ds. Mts.:
I. Sommer-Nachtfest

Kartenverkauf ab heute nur am Büfett; nur
 eine beschränkte Anzahl werden ausgegeben.

Fahrt. p. Rolle
 übernimmt nach ausw.
 Rührer, hint. Paulinen-
 lift u. Helmen.

Barlettböden

Jeder Art reinigt
 Ferdinand Zindel,
 Selengstr. 19.

Täglich 8—1 Uhr:

Simplicissimus
 —Künstlerspiele

Trocadero

Tanzpalast — Bar

Webergasse 37

WIESBADENS bestes

Vergnügungs-Etablissement.

Feine Küche — Zivile Preise.

Kinephon-Theater
 Taunusstr. 1, n. Kochbr.

Der Silberkönig.

II. Teil:

Der Mann der Tat.

Sensations-Film

in 5 Akten.

In den Hauptrollen:

Bruno Kastner,

Hanni Reinwald,

Wilhelm Diegelmann.

Das Halsband.

Drama in 5 Akten,

nach dem gleichnam.

Roman von Courths-

Mahler mit W. Funck,

Else Wassa, Olaf Storm.

Anf. 4, Sonntags 3 Uhr.

Staats-Theater

Kleines Haus.

Heute, 10. Juni:

2.10 Uhr nachm.

Sonder-Vorstellung für die

höheren Schulen.

Der Barbier von Sevilla

Romische Oper in zwei Akten.

Baukt von Rossini.

Graf Almaviva . . . R. Hoffmann

Bartholo, Arzt . . . R. Biedler

König, i. d. W. . . Goldberg-23

Basilio . . . R. Kolesnik

Marzelline . . . Elisabeth Schmidt

Figaro . . . R. G. G. G. G.

Donna Elvira . . . Theodor Jentes

Ein Notar . . . Andreas Becker

Wahlz. Leitung: Arthur Kötter.

Nach dem 1. Akt 10 Min. Pause.

Ende etwa 1 Uhr.

Bei aufgehoben. Stammlarten.

Eine Nacht in Venedig.

Ein Rosenfest aus dem Rococo

von F. Zell und H. Gensé.

Musik von Joh. Strauß.

Der Herzog v. Urbino . . . E. Lange

Despina . . . Max Hübner

Barbarico . . . Friedr. Fröhler

Leontio . . . E. G. G. G.

Barbara . . . Doris Böh

Agriola . . . Selma Röh

Annina . . . Edt. Röhler

Caramello . . . Heinrich Schorn

Pappacoba . . . Bernh. Herrmann

Alibetto . . . Martha Sommer

Enrico Violett . . . A. Scheibner

Centurio . . . Erich Reichardt

Baldi . . . Ludwig Dörner

Zwei Tauben . . . Betta Gießer

Elisabeth Schmidt

Die Handlung spielt in Venedig

in der Mitte des 18. Jahrhunderts

Musik. Leitung: H. Kötter.

Anfang 7. Ende nach 9.30 Uhr.

Montag, 11. Juni.

II. Vorstellung Stammlarte 1.

Iphigenie auf Tauris.

Schauspiel in 5 Akten

von Joh. Wolfgang von Goethe.

Iphigenie . . . Thila Hummel

Thoas, König der Taurier

Walter Jölin

Orest . . . August Wagner

Pylobes . . . Otto Hoffmann

Klidas . . . Gustav Schwab

Schauplatz der Handlung: Heil-

nor Dionens Tempel.

Nach dem 2. Akt 15 Min. Pause.

Anf. 7.30, Ende nach 9.30 Uhr.

Thalia

Erstaufführung!

Auge um Auge

(Hassouhan, die Blume

der Wüste).

Eine Abenteuer-Ges-

chichte im Stile Carl

Mays in 7 Akten.

In der Hauptrolle:

Die große amerikan.

Tragödin

Allan

Nazimova.

Ferner:

„Er“ beim

Maharadscha.

Groteske in 1 Akt.

Anfang tagl. 3 Uhr.

Kurhaus-Konzerte

Sonntag, 10. Juni.

Vorm. 11.30 Uhr im Abonnement

im Kurgarten

Promenade-Konzert

Leitung: Konzertmeister

Otto Niesch.

1. King Cotton - Marsch von

Ph. Sousa.

2. Ouvertüre zur Operette

„Pique Dame“ von Suppé.

3. Fantasie aus der Oper „Der

Postillon“ von A. Adam.

4. Intermezzo aus der Operette

„Das süße Mädel“ von

Reinhardt.

5. Rosen aus dem Süden,

Walzer von J. Strauß.

6. La Zarina, Mazurka von

L. Ganne.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Hermann Jmer,

Städt. Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Pierrot“ von

L. v. Beethoven.

2. Air von J. S. Bach.

3. Fantasie aus „Der Frei-

schütz“ von C. M. v. Weber.

4. Polonaise in E-dur v. Liszt.

5. Gesang der Rheintöchter

aus „Götterdämmerung“ von

R. Wagner.

6. Finlandia, symphonische

Dichtung von J. Sibelius.

7. Einzug der Bojarden, Marsch

von J. Halvorsen.

Abends 8 Uhr:

Paul Lincke-Abend.

1. Vater Rhein, Marsch aus

„Frieden Loreley“.

2. Ouvertüre zu „Nikris Hoch-

zeit“.

3. Im Walzerland, Walzer.

4. Die große Kanone, Potpourri

5. Oh du mein Liebst, Lied.

6. Ouvertüre zu „Frau Luna“.

7. Geburtstagskinderchen.

8. O Frühling, wie bist du

so schön.

9. Donnerwetter tadello, Marsch.

Abends 8 Uhr im klein. Saale:

Sonder-Konzert.

Ausführende: Professor Franz

Mannstaedt (Klavier), Professor

Oskar Brückner (Cello), Selma

Victor (Violine), Max Roth

(Bariton);

sämtlich vom Staatstheater.

Montag, 11. Juni.

Nachm. 4—6.30 Uhr im

klein. Saale: Tanz-Tee.

Abonnements-Konzerte

Städt. Kurorchester.

Leitung: Hermann Jmer,

Städt. Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Titus“ von

W. A. Mozart.

2. Narcissus von E. Novin.

3. Frauen Liebe und Leben,

Walzer von F. v. Blon.

4. Finale aus „Lohengrin“ von

R. Wagner.

5. Ouvertüre zu „Mireille“ von

Ch. Gounod

6. Czardas aus „Der Geiz“ des

Wojewoden v. L. Großmann

7. Fantasie aus „Der Barbier v.

Sevilla“ von G. Rossini

8. Luxemburg-Marsch von F.

Lehar.

Abends 8 Uhr:

1. Meerestille und glückliche

Fahrt, Ouvertüre von F.

Mendelssohn.

2. Fest-Polonaise von Lassen.

3. Zweite Norwegische Rhaps-

odie von J. Svendsen.

4. Ouvertüre zu „Euryanthe“

von C. M. v. Weber.

5. Peer Gynt-Suite Nr. 1 von

E. Grieg.

6. I. Morgenstimmung.

II. Aus Tod.

III. Antras Tanz.

IV. In der Halle des Berg-

königs.

5. Fantasie aus „Ein Masken-

ball“ von G. Verdi.

Walhalla

Das Spiel der Königin:
Ein Glas Wasser

Eine Liebesromanze
 nach Scribe's Komödie in
 6 entzückenden Akten
 mit

Lucie Höflich
 Mady Christians
 Hans Brausewetter
 Hans Wassmann
 Bruno Decarli.

Kristall-Palast

Lichtspiele

Schwalbacher Straße 51.

Nur noch 3 Tage!

Harry Piel

in dem großen Abenteuerfilm

Handbewertungen zum Sturz der Mark.

Der Devisenmarkt gleicht jetzt völlig einem Irrenhaus. Ganz unabhängig von engeren währungstechnischen und währungspolitischen Betrachtungen ist es doch wahrlich ein großer Anflug, daß die österreichische Krone der deutschen Mark als Geldvaluta gegenübersteht. Nachdem aber überhaupt das Gleichgewicht in der Devisenbewertung durch unangenehme politische Maßnahmen und durch eine unnötige währungstechnische Reaktion auf diese Maßnahmen hinlänglich der Tag- und Nachtarbeit der Notenpresse gestört worden ist, scheint zwischen dem Begriff Devisen und dem Begriff Verwund eine unüberbrückbare Kluft geschaffen zu sein.

Im Zusammenhang mit der Devisen regiert nur die Unvernunft. Unvernunft in der Polemik über die Vorgänge am Devisenmarkt. Unvernunft bei der Empfehlung von Reserven für die schwerfällige Währung, die stets nur als Gegenmittel für oberflächenercheinungen des Krankheitszustandes zu wirken vermögen, ohne an den Krankheitsherd heranzukommen. Unvernunft auch leider in sehr erheblichem Umfang bei den Stellen, die berufen sind, die Verantwortung für die währungspolitischen Maßnahmen zu tragen. Je härter die Mark fällt um so mehr entfernen wir uns in Deutschland von der Entscheidung, an der inneren Gesundheit der Grundlagen der Währungsbewertung zu arbeiten, um so mehr überbäumen wir eine Praxis, die nicht nur bei uns, sondern vor allen Dingen in allen bisherigen internationalen Gutachten über das Währungsproblem schärfste Verurteilung gefunden hat und die — schon vorher in anderen Staaten angewandt — dort Währung und Wirtschaft in einen schmerzhaften Wirbelsturm zog. Alle Maßnahmen bleiben bei uns Stückwerk, da wir nichts tun, an einer Besserung des natürlichen Regulierungsverhältnisses des Devisenmarktes zu arbeiten. Man mag nicht an den Gedanken daran zu gehen, die unangenehmen Hemmnisse unserer Exportwirtschaft zu beseitigen und eine positive Politik der Exportförderung zu treiben. Man fürchtet hier innerpolitische Erdbeben und mißachtet völlig die Tatsache, daß doch wahrlich die innerpolitischen Erdbeben, die durch den unaufhaltsamen Sturz der Mark hervorgerufen werden, weit größer sind als die Kämpfe, die wir vielleicht im Innern bei uns zu überwinden haben, um zur Gesundung zu gelangen.

Man behauptet immer, daß an dem Marksturz breite Kreise des Volkes — und man meint damit die über die Produktionsmittel Verfügenden — sich bereichern. Dabei

überlegt man aber nicht, wo eigentlich die Verlustquelle für folgenden Zustand zu suchen ist: das Goldvermögen des höheren Beamten, der in Friedenszeiten etwa über 8000 M. Jahreseinkommen verfügte, beträgt nach dem gegenwärtigen Stand, gemessen am Durchschnittsindex der inneren Kaufkraft, etwa 2000 M. Abzulesen von der starken Differenz innerhalb seines Ausgabebudgets in bezug auf seine Wohnkosten, ist bei diesem Gehalt von etwa 1,6 Millionen Papiermark monatlich der Betreffende durchaus in der Lage, auch heute noch eine verhältnismäßig ausreichende Ernährungsbasis und Erziehungsgrundlage für die heranwachsenden Kinder aufrecht zu erhalten. Das frühere Jahreseinkommen von 8000 M., das jetzt ein Einkommen von 80 Millionen Mark jährlich sein würde und daher einem Monateinkommen von 6,5 Millionen Mark entspricht, würde ihm im Vergleich zu seiner Vorkriegslebenshaltung einen unerhört luxuriösen Lebensaufwand ermöglichen. So absolut richtig es ist, daß die Kaufkraft des Einkommens auf ein Minimum zurückgedrängt wurde, so steht doch, daß jeder heute in der deutschen Wirtschaft in der Lage ist, trotz der gewaltigen nominalen Preissteigerungen seinen Lebensunterhalt gegen Vergabe eines Bruchteils der früheren Kaufkraft zu bestreiten. Es ist hier nicht der Ort, diesen Gedanken in all seinen volkswirtschaftlichen und privatwirtschaftlichen Konsequenzen zu Ende zu führen und an Hand von Zahlen seine grundsätzliche Richtigkeit im einzelnen nachzuweisen. Aber es wäre wohl wertvoll, wenn die öffentliche Meinung sich auch einmal mit der Durchdringung der Probleme von dieser Seite aus befaßte, um in der jetzigen Notlage nicht erneut in den Fehler zurückzufallen, den wir in der Kriegswirtschaft gemacht haben: einen Gegensatz zwischen den Interessen der Produzenten und Konsumenten zu konstruieren, eine gegensätzliche Zweifelt da herzustellen, wo in jeder Beziehung volkswirtschaftlich und privatwirtschaftlich eine Einheit besteht und wirkt.

Alle Marktsprachensprechungen beschäftigen sich dauernd mit den Schlagworten „Staat“ und „Wirtschaft“. Man behauptet, daß viele volkswirtschaftlichen Forderungen aus Kreisen der selbständigen Wirtschaftler heute von dem Gedanken diktiert werden, daß erst die Wirtschaft gesichert sein müsse, ehe der Staat gefunden könne. Und demgegenüber steht dann auf der anderen Seite die gegensätzliche Behauptung, daß erst der Staat gefunden müsse, ehe man daran denken könne, der wirtschaftlichen Gesundung und Festigung zu dienen. Dieser Kampf mit Schlagworten und diese Konstruktion von Gegensätzlichkeiten steht ungefähr auf dem gleichen Niveau, wie jene ärztliche Kunst des Mittelalters, die nach einer Fabel, deren historische Richtigkeit in diesem Zusammenhang wohl nicht zur Diskussion zu stellen wäre,

sehr eingehende Konflikte darüber abhielt, wo eventuell die ärztliche Kunst bei gleichzeitigen verschiedenen Verletzungen des menschlichen Körpers einzugreifen hätte. Da ging sehr erregt das Hin und Her der einzelnen Auffassungen. Der eine behauptete, daß jede Verletzung des Kopfes bevorzugt behandelt werden müsse, ganz unabhängig davon, ob eventuell gleichzeitig die Schlagader oder Ähnliches verletzt sei. Bei richtiger Behandlung des Kopfes würde dann auch in den anderen Teilen des Körpers die Gesundung eintreten. Und die gegensätzliche Behauptung ging von der Auffassung aus, daß man zuerst mit der Ordnung und Wiederherstellung des Blutkreislaufes zu beginnen hätte, und daß erst dann an zweiter Stelle die Untersuchung und Beseitigung der Verletzungsmethoden gegenüber dem etwaigen gleichzeitigen Schädelbruch des Patienten zu erfolgen brauchte. Es ist wahrlich lächerlich, daß wir uns in Deutschland immer darum bemühen, die Dinge, die eine Einheit sind, zu trennen. Staat und Wirtschaft sind nur einmal eine untrennbare Einheit, und die Zusammenwirkung der politischen und wirtschaftlichen Kräfte ist unumstößliches Gebot verantwortungsvoller Wiederaufbaupolitik!

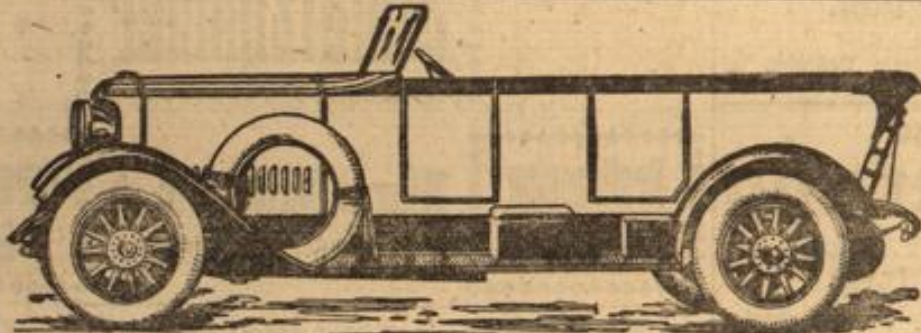
Holland und die Rheinschiffahrt.

Haar, 8. Juni. In der 3. Kammer wurde der Geheime Rat über den Beitritt Hollands zu den Artikeln des Verfalls des Vertrages verhandelt, die sich auf die Rheinschiffahrt beziehen. Nachdem verschiedene Redner den Geheime Rat kritisiert und auch ihre Meinung über die selbstherrliche Art und Weise ausgesprochen hatten, mit der in Verfall eine für Holland so wichtige Frage geregelt wurde, erklärte der Minister des Innern van Raanbeek, es sei in einseitiger Weise in die Rheinschiffahrtsakte eingegriffen worden, die für Holland ein solches Gut sei. Er müsse aus Gründen der Billigkeit daran erinnern, daß Holland wenigstens Gelegenheit erhalten habe, in offizieller Form seine Auffassung zu äußern. Holland habe einen vierjährigen Kampf geführt und seines Erachtens so viel erreicht, wie die Umstände ihm gestatteten. Die Frage sei jetzt, ob Holland sich jetzt abheben sollte oder eine praktische Politik führen sollte. Hierbei sei zu berücksichtigen, daß es sich um ein Übergangsstadium handle und daß die große Revision der Rheinschiffahrtsakte erst noch bevorstehe. Dann würden die niederländischen Unterhändler sich bemühen, eine Regelung zu erreichen, die sowohl die Interessen der Gesamtheit als auch die besonderen Interessen Hollands berücksichtige.

Darauf wurde der Geheime Rat in namentlicher Abstimmung angenommen.



**PERSONEN-UND LASTKRAFTWAGEN
MOTORPFLÜGE — UNERREICHT IN
KONSTRUKTION, AUSFÜHRUNG u. LEISTUNG**



2297

STOEWER-WERKE AKTIENGESellschaft VORMALS GEBRÜDER STOEWER - STETTIN

Generalvertreter: **Motor-Sport H. & P. Poulet**, Wiesbaden, Rathausstr. 5. Tel. 1067.

F189

**Wiesbadener
Felsenkeller-Bier**

aus Malz und Hopfen ist das beste!

293

**Großer
Pferdeverkauf**

Ab Montag steht ein großer Transport Pferde jeden Schlages zum Verkauf. Die Pferde werden bei schriftlicher Garantie verkauft.

Barmann
Erbenheim, Mainzer Str. 11.

BÜCHERSTUBE AM MUSEUM

Abt. Antiquariat:

Wir kaufen
Wir tauschen
Einzelne Stücke von Wert und
ganze Bibliotheken.
Angebote stets
erwünscht.

Abt. Sortiment:

Wir besorgen
alle gewünschten Bücher.
Geben Sie uns Ihre besonderen
Wünsche bekannt. An-
gebote kostenlos u.
unverbindlich.

WIESBADEN / WILHELMSTR. 6



Besichtigung unserer
Ausstellung erbeten.

**Gas-Spar-Kochapparate
Kohlenherde - Sparherde**
nur erstklassige Fabrikate

empfehlen

259

W. & E. Kirchhan

10 Hochstättenstraße Wiesbaden Hochstättenstraße 10
Gegründet 1888. Telefon 3141.

Bekanntmachung.

An allen Wochentagen von 8½—9½ Uhr abends — ausgenommen Montags u. Samstags — werden **kostenfreie Unterrichtsstunden zur Erlernung der französischen Sprache** in den Schulen der Luisenstraße und Bleichstraße abgehalten.

Außerdem finden **unentgeltliche Kurse für Französisch** an sämtlichen Tagen der Woche, nachmittags von 3—6 Uhr im **Vaseum am Schlossplatz** statt.

Neue Schüler können sich im Rathaus, 2. Stock, Zimmer 43a, jeden Wochentag von 10—11 Uhr vormittags u. 3—4 Uhr nachmittags, einschreiben lassen. Zweimal monatlich werden neue Kurse für Anfänger eingerichtet.

Außerdem finden **Mittwochs- und Donnerstags** von 7—9 Uhr abends Kurse zur **Bereitstellung der französischen Ausbrüche** in der Schule der Luisenstraße statt.

Le Délégué de la H. C. I. T. R.
Cercle de Wiesbaden-Ville.

Aufforderung.

Gemäß Anweisung vom 22. 10. 21 zur Ausführung der Verordnung vom 29. 4. 1921, betreffend das **Bewirtschaftungsanwaltschaftsverfahren** wegen Betreibung von Geldbeträgen.

Die rückständigen **Gemeindeabgaben 3. Erhöhung (März 1923)** sowie der **gemeindliche Nachtrag zur Wohnungsbauabgabe für 1922/23** sind bis zum 18. dieses Monats bei der **Städtischen Steuerkasse**, Zimmer 16, des Rathauses zu zahlen. Im Falle der Veräumlichung erfolgt am 19. d. M. die **gesetzliche Mahnung** durch öffentliche Bekanntmachung. Eine **Justiz-Luna von Mahnzetteln** findet nicht statt.

Wiesbaden, den 9. Juni 1923. F331
Städtische Steuerkasse.

Strandbad — Schierstein.

Die diesjährige **Eröffnung des Schiersteiner Strandbades** findet am **Sonntag, den 10. Juni**, statt.

Das Bad ist täglich von 3 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends geöffnet.

Überfahrten von 9 Uhr vormittags ab nach **Seckel vom Schiersteiner Hafen**.

Schierstein, den 8. Juni 1923. F224
Die Badeverwaltung: Kessels, Billa, Metzger.

Zum Gaudiumfest Dohheim

am 30. Juni und 1. und 2. Juli
wird **Wirt gesucht**.

Sitzgelegenheit und Halle vorhanden.
Angebot zu richten an **Lunarein Dohheim**, bei **Waldwirt Rüd.**, Wiesbadener Straße.

Freiwillige**Bersteigerung**

Dienstag, den 12. Juni.,
vormittags 9½ Uhr beginnend.

werde ich im **weiteren Saale des Rath. Gefellenhauses Dohheimer Str. 24**

freiwillig öffentlich meistbietend gegen **Barzahlung** versteigern:

- Eine Partie silberne Bestecke:**
18 große und kleine Messer, 18 große und kleine Gabeln, 18 Kaffeelöffel, 18 Teelöffel, 1 Torten- schaukel, 1 Tortenmesser, 2 verschiedene Löffel, 1 Konfektbottle, 1 Kaffeebottle, zwei Servietten- Ringe und 1 Korbchen.
 - 1 Porzellan-Platte, 1 Blumenplatte, 1 Konfektbottle mit Aufh. Beklag, 1 antike Vase (Kopie), eine **Karte** auf Marmorplatte, 1 gemalter Schirm- händler, 3 Bildgarnituren, verschiedene Böden, Kasse, Gläser, Kristall-Beleuchtungen und Gläser.
 - 3 verschiedene Speisefertige:**
Teller, Tassen, Krüge, 1 Kuchenschale, 18teiliges Nudelholzgerüst, verschiedene Teller, einer und sonstige Küchenutensilien.
 - 3 Oberbetten, 2 Bettdecken, 2 Damaststühle her, 18 Servietten, 6 Kaffeefertige, 18 Konfektbottle, 8 Decken, Tischläufer, Gardinen u. Rouleaus.
 - 2 Ölgemälde „Thoma“, 4 Stilleben v. Beyer (Goldrahmen),**
1 gr. Still. Büfett-Löschen mit Bogen u. elektr. Beleuchtung, eine Partie Bücher u. a. mehr.
- Beichtigung 1 Stunde vor Beginn der Versteigerung — Versteigerung bestimmt.
Die Gegenstände sind fast neu.
Das Silber kommt von 10 Uhr an, die Bilder von 11½ Uhr ab zum Ausverkauf.
- Wiesbaden, den 8. Juni 1923.

Richter, Gerichtsvollzieher,
Dranienstraße 48 I.

Schachfreunden

Ist Gelegenheit geboten, täglich ab 3 Uhr im Klublokal, Luisenstraße 6 zu spielen.
Interessenten werden gebeten, sich an der Gründung eines Schachklubs zu beteiligen. (Liste liegt auf.)

Jagd-Beteiligung

bei Wiesbaden gesucht. Gef. Angebote an **R. Martineaud**, Papiergroßhandlung, Taunusstraße 40, 1.

Übernehme **Kommissionen** für **Oesterreich und Nord-Italien**.

Adresse Ende d. W.

Offerten unter **J. 919** an den Tagbl.-Verlag



Wanzen, Ratten, Mäuse, Motten, Ameisen, Grillen, Käfer, schwarze Käfer und sämtliches Ungeziefer

vertilgt sofort

Kammerjäger Müller

Erste Reinigungsanstalt für Ungeziefer
Wiesbaden, Gneisenaustr. 13, Mainz, Klarastraße 14.
Seitenbau 1 links. Telefon 2116.
Erstklassige Referenzen von Staats- und städt. Behörden.
Bitte mich durch Postkarte zu bestellen!

Sie ahnen nicht, welcher Wert

in Ihren alten unmodernen Damenhüten steckt, wenn Sie dieselben bei mir umarbeiten u. modernisieren lassen; auch Färben, Reinigen, Auspressen und Anmähnen der Form wird übernommen.

Vorläufig noch alte Preise, schnelle Lieferung.

Ulman Roberts, Fuß-Atelier, Philippstraße 21, Hochpart. rechts.

Preiswert!

B. Ostermann

Qualität!

Möbelvertrieb

Schlafzimmer

Erstklassige Modelle!

Klarenthaler Str. 4
hinter der Ringkirche.

Vornehm und apart!

Gartenarbeiten

Instandsetzung und Unterhaltung von Gärten.
U. Wulf, Ende der Mosbacher Str.

Christine
Franger-Litter
Herrenstoffe
jeder Art.
Dotzheimer Straße 25
Eingang Hellmündstr.

Prima bürgerl. Mittagstisch

süddeutsche Küche, finden 3—4 feingebildete solide Herren. Keine Verpflegung. Wdr. im Tagbl.-Verlag. Eh

Vorzügl. Mittagessen

Kann noch einige **geb. Herren und Damen** (auch Ausfremde) zu mäßigen Preisen in herrschaftl. Hause bekommen. Zu Hause anzutreffen nur zwischen 1 u. 3 und 7—8.
Adolfallee 32, 3.

Fahrgewert ausw. hat
fahrber. Personen, Post-
Auto (erste Marken),
Motor-Räder, bill. abzug.
Rah. bei Gottwald, Ren-
gasse 5, 2. 12—2 Uhr.

Wir empfehlen:

**Bernstein-Fußboden-
Glanzläde**
in 7 Tönen, das Beste
vom Besten! — Fuß-
bodenölfarben zum
Vorstreichen, streich-
fertige Ölfarben in
allen Tönen, Möbels-
Ölfarben, altbe-
währte Qualität für
Außenanstriche.

In Bohnerwachs
(superfein), weiß u. gelb,
in fester Qualität,
Gartenmöbel-Lack
in allen Farben, **Feinöl**,
Steinöl, **Silikon**,
la handhabendes Fuß-
bodenöl, goldgelb, ge-
ruchlos, fam. Erd- u.
chem. Farb. zu billigsten
Fabrikpreisen.

Eng. Nörig & Co.
Lackfabrik u. Ritzfabrik,
Berlauerstr. 6
(gegr. 1895). 353

**Gebrauchsm-
Patent**
Maler, Dekor-
str. 3, Fernr. 2794.

Große Mobiliar- und Nachlaß- Versteigerung

Mittwoch, den 13. Juni

vorm. 9½ Uhr, durchgehend, ohne Pause, vertheilt
ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungslokal

22 Wellrichstraße 22

nachverzeichnete gebrauchte, ant. erhaltene Mobilia
nebenstehende uim. als:

1 eichen. mod. Schlafzim.-Einrichtg.

bestehend aus: 2 Betten mit Spicelrahmen u.
Steil Balkenrahmen. Mtr. Spicelrahmen. Be-
kommode mit Marmor- und Spicelaufsatz, 2
Nachtischen mit Marmor und 2 Stühle.

1 schwarze Wohnzim.-Einrichtung

bestehend aus: Vertiko, Tisch, Sofa, 2 Sessel, 2
Stühlen mit Gobelindruck:

eich. Herrenschreibtisch m. Aufsatz

eich. Diplomaten-schreibtisch

Ruhb.-Herrenschreibtisch, eich. Bücherständer, 2
Bücherständer, Ruhb.- und eich. Vertikos:

nukb. u. eich. Waschkommoden

weiß. Marmor- u. Spiegelaufsätze

nukb. Weilerstiegel mit Trumeau, eich. Flur-
nukb. Auszug, u. and. Tisch, Rauch-, Kipp-,
vier- u. Bauernstühle, eich. Schreibmaschinent-
1. u. 2. St. Kleider- u. Weisewaschränke, 2
Waschkommoden u. Nachttische, Spicel aller
Rohr- u. andere Stühle, Robel-Mel. Trium-
stühle, Kommod., Konsolen, Staffeleien, Klei-
der- und Handtuchständer, Paneelbretter, Spinn-
Käse m. Ständer, Stoffgarnituren, Sofa, 2
Sessel, eins. Sofa, Chaiselongues, nukb. u.
eich. Betten, 3 sehr gute weiße eiserne Kist-
betten mit Matrassen, weißes Nähbrett, 2
Matrassen, Federbetten u. Kissen, 2 Nähma-
schinen, Schreib- u. Wanduhren, Tenu-
u. Käufer, Pinoleum, Lüster u. Lampen f. Eich-
u. Gas, elektr. Koder, elektr. Schellenstein-
Versteifungsapparat (Mittator), Kom-
prelle Kipp- u. Aufstellagenehände, Komle
Gläser, Christoffel-Kestche, sehr gute Dornen-
2 fast neue Tennisschläger mit Bällen, 3 El-
berin-Billardbälle, Grammophonplatten, Mode-
und andere sehr gut erhaltene Vorhänge, 2
tieren, Tischdecken, 5 Jahresringe, Belbo-
Menatshefte, Reise-Kocellaire.

eleg. Beddigröhr = Kinderwagen

(Klappwagen)

Sportwagen, R-Stühle, Balkengarnituren, 2
gute Sonnenagatur, 3 Eischränke, Tisch-
Balkhaube (Promethen), Gasherd mit 2
Balkmaschine, Weinmaschine, Küchen-
Tische u. Stühle, Desimalwaage, 20 Geb-
Lack-Badstich, 2 Gläser, Diamanten, 2
zwei kleine Ledentischen.

1 fast neue emaillierte Badewanne

Wandgasbadeofen mit Brand

(Rohrbrunnen)

und vieles andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Beichtigung in den Geschäftsstunden.

Georg Jäger

Taxator,

beerdigt und öffentlich angestellter Auctionar

Wellrichstraße 22.

Gegr. 1897. Telefon 2448

Spez. Herren - Wäsche auf Men.

Schutz gegen
Einbruch u. Feuer!
Sicherheits-Alarm-Anlagen
eigener Systeme führt aus als Spezialität
F. Dofflein, Installationswerk,
Friedrichstraße 53. 335

Suchen
Castauto nach Sandau
welches ca. 1000 kg Lasten mitnimmt.
Reiles, Dohheimer Straße 40.

KLUBMÖBEL
in Leder u. Stoff.
nur Qualitätsarbeit.
— direkt —
vom Hersteller
Ständiger Lager
Besichtigung erbeten.
GEBRÜDER LEICHER
WIESBADEN, ORANIENSTR. 6.

Echtes Brennessel-Haarwasser
von Apotheker Schwarz, München, alkoholfrei, gegen
Schuppen und Haarausfall bewährtestes Naturpräparat,
sehr duftend, offen (Flasche mitbringen) 1/2 Liter
RM. 625.—, 1/2 Liter RM. 1250.—, empfiehlt F 152
H. Bernstein, Drogerie, Römerberg 2.

Das günstigste Angebot
auf
MOTOREN KRAFTANLAGEN
erhalten Sie von
Nagel u. Becker
Römerberg 12-Tel. 5342

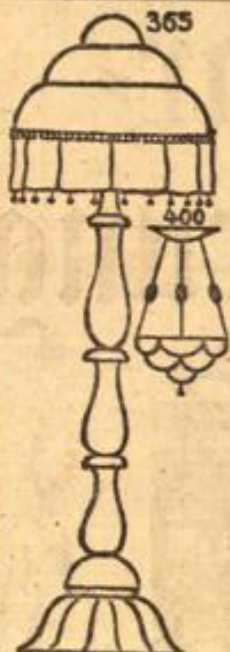
Bernickeln
von Massenartikeln jeder Art.
Material wird abgeholt.
W. Simmenberg, Wiesbaden
Langgasse 15.

Schleifen von Zylindern
von Automotoren und allen anderen
Kraftmaschinen übernimmt unter Garantie
für Genauigkeit. F190
Hilz-Motorenfabrik G. m. b. H.,
Düsseldorf, Fürstenwall 189.

Damen-Hüte.
Weiße und farbige Tüll, Batist, Seide und Stro-
hüte von 10 000 RM. an. — Umarbeiten nach den
neuesten Modellen, bill. Berechnung. — Umprägen,
Färben, Langjährige Direktion in ersten Frank-
furter Häutern.
H. Seinemann, Sedanplatz 2, 2. Etg. Weidenbühlstr.

Kugellager
Licht- und Starter-Batterien
(eigene Lade-Station) liefert
Hrch. Schulz, Mauritiusstr. 9.
2 Decken Cord (880x135), geb.

Brennholz
Anzündholz
liefert jede Menge ab Lager und frei Haus
Beile & Belz, Holzhandlung,
Bleichstraße 35.



Eduard Giesel, Mainz,
Heldelbergergasse 16 1/2
Telephon 1204
Fabr. v. Solid-Lampenschirme

Körbe und Stühle
werden billig gekocht
Heldelbergstraße 91.

Asthma
kann in etwa 15 Wochen
geheilt werden. Sprech-
stunden in Wiesbaden,
Rüdesheimer Str. 8, 2 Tr.
jeden Freitag von 10 bis
1 Uhr. Dr. med. Ziegleroth,
Spezialarzt für Asthma-
leiden (früher Dr. Alberts).

+ Magerkeit +
Schöne volle Körper-
formen durch unsere orien-
talischen Kraftvillen (f.
Damen hervorgehoben, schöne
Büste). Preisgekrönt mit
goldenen Medaillen und
Ehrenurkunden, in 6 bis
8 Wochen 30 Pf. Zu-
nahme. Garantiert un-
schädlich! Herzl. empfahl.
Strenge Diät! Viele Dank-
schreiben! Preis, Badung
100 Stück RM. 2900.—
Porto extra. (Postanweisung
oder Nachn.). Dr. Dr.
Steiner u. Co., G. m. b. H.,
b. D. Berlin, W. 30/38,
Eisenacher Str. 16. Auch
zu haben in Wiesbaden
bei der Schützenhof-Apo-
thek, Langgasse 11. F155

Standesamt Wiesbaden
Sterbefälle.
Am 7. Juni: Lehrerin
Wilhelmine Martin, 36 J.
Witwe Maria Simmes,
geb. Geyer, 72 J. Bau-
rat a. D. Wilh. Schulte,
78 J.

Allen Freunden und Bekannten die tieftraurige
Mitteilung, daß meine innigstgeliebte Frau, unsere
treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Tante
und Schwägerin

Frau Maria Lenz
geb. Krück

im 56. Lebensjahre plötzlich und unerwartet durch
einen Unglücksfall aus unserer Mitte gerissen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Lenz
Friedrichstraße 10.

Wiesbaden, den 8. Juni 1923.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12., nachm.
3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Herzlichen Dank allen, welche unsrer lieben Ent-
schlafenen so liebevoll gedachten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilh. Koch.

Wiesbaden, den 9. Juni.
Taunusstraße 15.

8 Trauringe
Dukatengold 900 gestempelt
18 kar. Gold 750
14 kar. Gold 585
8 kar. Gold 333 gestempelt.
Enorme Auswahl stets am Lager.
Bok 70 Kirchgasse 70
Tel. 6138.

! Aga-Automobile !
rassige Gebrauchswagen, sofort lieferbar
Ing. Pfeil, Wiesbaden, Friedrichstr. 44.

Ausstellung der
„Grabdenkmal u.
Friedhofs-Kunst
Wiesbaden“
Wiesbaden, Nicolassstraße 3
Frankfurt a. M. Leipzig
Petersstraße 1. Gohlstraße 11
Wiesbaden, Nicolassstr. 3
Bei freiem Eintritt geöffnet von 9-1, 3-6 Uhr

Für die uns bewiesene Teilnahme an dem
plötzlich erfolgten Tode unseres lieben
Serru Radu
innigen Dank! Raube Menschenhände hätten
unser Glück und letzten keinen arbeitsreichen
Leben ein frühes Ende
Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 4. Juni verschied plötzlich am Herz-
schlag meine liebe Tochter
Elisabeth
nach nur bläugiger Arbeit in ihrem neuen
Wirkungskreis in St. Goarshausen.
In tiefer Trauer:
Frau Anna Regensburger,
Kaiser-Friedrich-Ring 45.
Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen
zeigen hocherfreut an
Dr. med. Paul Heymann u. Frau
Cläre, geb. Rosenberg.
Wiesbaden, 7. Juni 1923.
Stadt. Krankenhaus.

Anni Becker
Albert Geiger
Verlobte.
Wiesbaden, 10. Juni 1923.
Oranienstraße 39. Sehrstraße 1

Karl Schmidt
Clärchen Schmidt
geb. Koll
VERMÄHLTE.
Wiesbaden (Philippbergstr. 17/19), 9. Juni 1923.

Ihre Vermählung beehren
sich anzuzeigen:
Carl A. Wagner
Käthe Wagner
geb. Griebel
Wiesbaden, den 9. Juni 1923.

HANS LOSEN
PAULA LOSEN
geb. Stock
Vermählte.
Wiesbaden Bismarckring 29.

Statt Karten!
Paul Hugo Rappolt
Hella Rappolt
geb. Müller-Kolb
Vermählte.
Wiesbaden, den 9. Juni 1923.

la Doppelfalzziegel
treffen in den nächsten Tagen hier ein und bitten
wir um Bestellungen für direkte Lieferung aus dem
Schiff ab Ufer Mainz. Dasselbst können auch sofort
la Schwemmsteine
ca. 9 1/2, 12, 25 cm abgeholt werden.
J. N. Köbig, G. m. b. H., Mainz
Baumaterialien-Großhandlung.



(Aufheben!) (Fortsetzung folgt.)
Unser neuer Mitarbeiter Dr. med. Unblutig,

Professor der Kukiologie, früher Spezialist für sämtliche
modernen Krankheiten. Da ihm der häufige Wechsel
nicht behagte, so hat er sich entschlossen, sein ganzes
Wissen auf die Bekämpfung eines nicht der Mode unter-
worfenen Übels zu stellen, nämlich der Hühneraugen.
Nachdem er das ganze Rüstzeug der Wissenschaft mit
weit mehr nega- als positivem Erfolg daran versucht hat
kommt er in einem glücklichen Augenblick zu der Er-
kenntnis, daß Kukirol das einzig Wahre ist, und die
Gewißheit, daß nun sein wissenschaftlicher Rahn für
alle Zeiten fest begründet ist, erfüllt ihn mit glücksender
Heiterkeit. Hinfür kurlert er nur noch nach dem
Grundsatz: „Hühneraugen klein und groß, wirst durch
Kukirol Du los“. Nachdem er einige hundert erfolg-
reiche Schnellkuren mit dem millionenfach bewährten
Kukirol gemacht und festgestellt hatte, daß auch das
Kukirol-Fußbad das höchste Lob verdient, gibt er be-
kannt, daß er sich zur restlosen, schmerzlosen, gefahr-
losen, spurlosen und fristlosen Entfernung von Hühner-
augen mittels des besten, ihm bekannten Hühneraugen-
mittels Kukirol empfiehlt. — Gleichzeitig läßt er eine
wissenschaftliche Arbeit erscheinen, in der er die Schäd-
lichkeit mangelnder Fußpflege darlegt und eine warme
Lanze für das Kukirol-Fußbad bricht. — Wir senden
Ihnen unsere lehrreiche Broschüre „Die richtige Fuß-
pflege“ gern kostenlos und portofrei zu.

Kukirol-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.
Unsere weltbekannten, in vielen Millionen Fällen be-
währten Kukirol-Fabrikate sind in jeder groß.
Apotheke und besseren Drogerie erhältlich. Achten Sie
bitte in Ihrem eigenen Interesse auf unsere Schutzmarke
„Hahn mit Fuß“ und weisen Sie andere, angeblich
„auch sehr gute“ Präparate energisch zurück.